

Pranumerations-Preise:

Table with subscription rates for different regions and durations.

Einzelne täglich.

Text regarding daily subscription and manuscript handling.

Redaktions- und Annoncen-Vertrag

Text regarding editorial and advertisement contracts.

Aufträge für Inserate

Text regarding advertising orders and contact information.

Arader Zeitung.

Inserions-Preise:

Text regarding insertion prices and advertising rates.

Das nächste Blatt erscheint Montag Nachmittags 2 Uhr.

Telegramme der „Arader Zeitung“.

Telegramme from Cattaro, 2. Juni. Die Beziehungen zwischen Oesterreich und Montenegro sind gut.

Telegramme from Scutari, 3. Juni. Die kaiserlich-ottomanischen Truppen besiegten die aufständischen Mubelos.

Telegramme from Scutari, 3. Juni. Der Fürst von Montenegro errichtet nun einen regelmäßigen Dampfschiffverkehr auf dem Scutari-See.

Telegramme from Scutari, 3. Juni. Ebenso ist es die Absicht des Fürsten Nicola, den Stadtbau demnächst zu beginnen.

Telegramme from Odessa, 3. Juni. In Folge der Entdeckung des Complottes, das nichts geringeres projectirte, als eine allgemeine Ermordung der Juden, herrscht hier ein panischer Schrecken.

Telegramme from Berlin, 3. Juni. Ein Artikel der „Spener'schen Zeitung“ enthält interessante Bekenntnisse über das herzliche Einvernehmen zwischen Preussen und Rußland während des letzten Krieges.

Telegramme from Versailles, 3. Juni. Die Monarchisten der französischen National-Versammlung wollen den Grafen Cham bord als Heinrich V. zum König berufen.

Telegramme from Versailles, 3. Juni. Der Clerus unterstützt diese Candidatur, in der Hoffnung einer französischen Intervention zu Gunsten des Papstes.

Telegramme from Versailles, 3. Juni. Der Verkehr von und nach Paris ist vollkommen frei.

Telegramme from Versailles, 3. Juni. Der Proceß Rochefort's vor einem Kriegsgericht ad hoc beginnt demnächst.

Die Anklage lautet auf Aufreizung zum Bürgerkrieg, Diebstahl und Plünderung. Vom 3. Juni. Im Befinden des Papstes ist eine Besserung eingetreten.

Politische Uebersicht.

Arad, 3. Juni.

Entgegen der von uns nach dem „Pester Journal“ in unserer heutigen Nummer gebrachten Nachricht von der Uebernahme des Justizministeriums durch den gegenwärtigen Cultusminister Pauler, meldet der „Pester Lloyd“ in seinem gestrigen Abendblatt mit aller Bestimmtheit, daß der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses, Stefan v. Wittig, zum Justizminister ernannt worden sei.

„Hon“ bekämpft heute den mit dem Oesterreichischen Lloyd abgeschlossenen Vertrag.

Ungarn zahle 600,000 fl. bloß dafür, daß seine Handelsinteressen geschädigt werden. Selbst wenn die betreffende Gesellschaft es wollte, meint „Hon“, wäre es ihr unmöglich, den Interessen Ungarns gerechte Berücksichtigung zu schenken.

sich stets als das würdige Geschöpf einer vernünftigen, unvernünftigen Bureaucratie gezeigt und erwiesen. Die Antipathie gegen die Gesellschaft sei auch keineswegs eine bloß ungarische, sondern würde von der ganzen österreichischen Handelswelt und der Marine getheilt.

Ueber den vielerwähnten Vermögensstreit, in welchem sich die sächsische Nation befindet, dürfte die folgende, einer Hermannstädter Correspondenz entnommene Auseinandersetzung von Interesse sein:

„Die sächsische Nation besitzt seit 1453 die ehemaligen königlichen Schloßgüter von Talmatsch an der Grenze von Siebenbürgen als Grundherrin und in Folge hievon, nach der Aufhebung der Hörigkeit im Jahre 1848, die dem Gesetze gemäß in den Händen der Grundherren noch gebliebenen sogenannten Allodialuren und Regalien. Seit 1867 führen nun die ehemals unterthänigen (walachischen) Gemeinden Proceß gegen ihre ehemalige Grundherrin, indem sie behaupten, die Vergabungsurkunde des Königs Ladislaus von 1453 sei von jeher falsch ausgelegt worden, und sie seien Eigentümer jener Allodialuren und Regalien.“

Feuilleton.

Plaudereien eines Touristen*).

Fort ging es aus dem schönen Asien, aus der Menschheit Wiege, nach dem Occidente! Hinter mir waren die prächtigen Gärten Egyptens, und ich betrat wieder Europa, den Welttheil der Civilisation!

Ja Arab! O! lächeln Sie nicht, mein denkender Leser, und insbesondere Sie, meine schöne Leserin, daß der Feuilletonist ein solches „salto mortale“ machte, denn in der That, ich war keine Stadt begieriger zu sehen, als — Arab! — Und hier bin ich! An einem schönen Samstag Mittag kam ich an. — Nun sollte ich den Lesern verrathen, welchen ersten

Eindruck die Stadt auf mich machte, zumal der erste Eindruck, den jedes Wesen, jede Stadt auf den Menschen übt, der maßgebende ist! Ein solch „erster Eindruck“ wäre wohl die Nähe des Bahnhofes gewesen, aber soll ich, — der ich heute so für diese Stadt begeistert, — von den Pfützen und Cloaken sprechen, welche sich wunderherrlich in der Nähe der „Mittelmann'schen Fabrik“ hinschlängeln und mit ihren balsamischen Dämpfen den Touristen in Arab begrüßen??

D! wie süß! — Ich habe in Frankreich und England, in Nord- und Süddeutschland noch nicht einen solchen herrlichen Flor von Damen gesehen, als es zu dieser Zeit in Arab!

Meinem gefälligen Reisebegleiter verdanke ich die Kenntniß, daß in Arab die Töchter Israels ein bedeutendes Contingent zu dieser Schönheitsausstellung liefern. Jetzt erst konnte ich begreifen, daß Salomon solch ein wunderbares „hohes Lied“ geschrieben, in welchem er die Töchter Jerusalems besingt, die schönen ewig unsterblichen Worte: „Auf meinem Lager in den Nächten, suchte ich die meine Seele liebt, — ich suchte sie —

bis daß ich sie — gefunden, die meine Seele liebt!“ — Der Feuilletonist sucht zwar auch auf seinem Lager noch — allein, bis heute hat er . . . doch, was nicht ist, kann werden!

Wenn mich die hebräischen Dichter in Folge dieses Städtchens (respective dessen Töchter) so begeisterten; — so mußte ich wieder dagegen des Comité's der israelitischen Cultus-Gemeinde in Wien zürnen, welches in den Gebeten der Israeliten das Verlangen derselben, wieder nach Jerusalem zu kommen, abgestellt haben wollte. Diese weisen Herren sagten: es widerspreche den patriotischen Gefühlen, wenn man fortwährend Gott bittet, daß man bald nach Jerusalem auswandern möge; — der Jude sei überall Staatsbürger, daher habe er das gelobte Land nicht nötig! Nun, diese Herren haben ihre Häuser auf der Ringstraße in Wien und machen sich eigenthümliche Begriffe vom gelobten Lande, ich aber, der ich das gelobte Land selbst gesehen, calculire anders! Ich sage: Wenn in Arab, wo circa die Hälfte — wenn ich nicht irre!) — israelitische Einwohner sind, so viele herrliche menschliche Engel, so viele wunderliebe Damen leben, wie erst, wenn die Hebräer nach Jerusalem alle kommen, und diese Mädchen dort vereint promeniren, wie schön, wie göttlich wird es sein??!!

Deßhalb bin ich nicht nur für die Verbeibehaltung dieses Passus in den Gebeten, sondern ich würde heute in einem Sinedrium beantragen, daß die Israeliten beim Früh-, Abend- und Nachtgebet den Allerhöchsten wiederholt interpelliren müssen, möglichst bald in dieser politischen Landesfrage zu entscheiden. — Solche Ansichten aber brachte Arab nur bei mir hervor!

Darum gibt es in der That keine bessere Zerstreuung als die Reise, und unsere Ahnen hatten ganz recht! ihre Söhne reifen zu lassen, da diese ganz von

* Sie irren da sehr stark; denn die Israeliten dürften eher weniger als mehr denn den achten Theil der Bevölkerung Arab's ausmachen.

Vertical text on the left margin, including 'Goldscheider's Buchhandlung' and other notices.

nach in Folge der früheren Horigkeit bestehenden grundherrlichen Besitzverhältnisse verhandelt wurde, durch, daß dieses für das der sächsischen Nation gehörige Dominium Tatzmarisch und das Kronstadt gehörige Dominium Törzburg keine Geltung habe, indem er zugleich eigene „Gesetze“ dafür in Aussicht stellte.“

In der Freitagssitzung des Reichsrathes theilte der Präsident v. Hopfen folgende Antwort des Kaisers auf die Adresse des Abgeordnetenhauses mit: Mit Befriedigung nehme ich die Versicherung des patriotischen Gefühles und der altösterreichischen Treue, welche das Abgeordnetenhause mir erneuert ausdrückt, entgegen. Ich theile vollkommen die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit, den Kampf um die Verfassungsformen zu beendigen und hege die Zuversicht, daß es meiner Regierung gelingen werde, gestützt durch mein volles Vertrauen und durch die Sehnacht nach gesicherten und befestigten Zuständen, die sich bereits aller Kreise der Bevölkerung bemächtigt hat, die stets wiederkehrenden Krisen im verfassungsmäßigen Wege endlich zum Abschlusse zu bringen, und Desterreich vor neuen Conflicten zu bewahren. In der Erwartung, daß das Abgeordnetenhause auch seinerseits hierzu mitwirken wird, erbitte ich demselben meinen kaiserlichen Gruß. Nach Verlesung der Antwort, welche das Haus stehend anhörte, beauftragt der Präsident, als Ausdruck der Gefühle unwandelbarer Treue und Ergebenheit ein Hoch auf den Kaiser, wozu die Versammlung dreimal begeistert einstimmte. Abt Helfferstorfer beantragt in Anbetracht der schuldigen Achtung und Loyalität für den Kaiser die Sitzung heute zu schließen und die nächste Sitzung Dienstag abzuhalten. Nach einer kurzen Bemerkung Zyblikiewicz gegen den Antrag wurde der Sitzungsschluß mit großer Majorität angenommen.

In Paris herrscht vollständige Ruhe. Die telegraphischen Nachrichten von dort fließen jetzt sehr spärlich und betreffen nur die Reaction, welche jetzt in Frankreich zu herrschen beginnt.

Der Versailler Correspondent der „Ind. belge“ spricht sich in strengem Tone gegen die massenhaften Hinrichtungen aus, die jetzt von den Versaillern vorgenommen werden. Außerdem meldet er Folgendes aus Versailles vom 28. Mai: Paul Meurice, sowie das ganze übrige Redactionspersonal vom „Kappel“ und der „Verité“ sind verhaftet worden. Sie werden also mindestens vor Gericht gestellt werden.

Im Luxemburg, im Park Monbeau, auf dem Square der Tour St. Jacques klaffen weite, mit ungelöschtem Kalk gefüllte Gräben. Insurgenten, Weiber wie Männer, werden mit hinter den Rücken gebundenen Händen an den Rand dieser Gräben gestellt. Eine Abtheilung Soldaten gibt Feuer, es erhebt sich eine Rauchwolke und bis diese sich verzieht, hat der Kalkgraben schon seine Beute verschlungen.

Hier in Versailles aber — darf man nicht einmal wagen, über diese Gräuel sich zu entsetzen. Die hiesigen Bewohner finden, daß kaum das Nöthige ge-

hiebt — und Niemand getraut sich, ihnen zu widersprechen. Ich wage es aber doch, weil diesem Blatte schon sein internationaler Charakter die Unparteilichkeit zur Pflicht macht.

Die Frage, in welcher Weise die Flüchtigen Pariser Insurgenten behandelt werden sollen, ist zu einer Principienfrage ersten Ranges geworden, sie wurde zum Probestein für die Aufrechterhaltung und Echtheit der demokratischen Institutionen in den Staaten Europa's Ueberall, wo man sich nicht in die Arme der Reaction treiben lassen will, beharrt man bei dem Grundsatz, daß die Flüchtlinge zuerst einem Verhöre unterworfen werden sollen. Erst wenn sie gemeiner Verbrechen überwiegen werden, hat die Auslieferung stattzufinden. Diese Stellung hat England definitiv eingenommen. Die englischen Blätter sprechen sich über diesen Entschluß sehr lobend aus, tadeln hingegen das Verhalten des belgischen Cabinets und die Ausweisung Victor Hugo's. Ein Meeting im Londoner Hydepark soll sich noch überdies für die Unverletzlichkeit des Asylrechtes aussprechen. Labouche'ry, das bekannte Parlamentsmitglied für Middlesex schreibt in dieser Hinsicht an die „Daily News“:

„Die Frage ist bereits gelöst. Ein ältlicher Herr, ein Flüchtling, wohnt gegenwärtig in Ghisbhurst. Wie die Führer der Commune hat auch er zur Zeit einen Aufstand gegen eine französische National-Versammlung geleitet. Seine Anhänger feuerten seinen Befehlen gehorham mit Kanonen durch die Straßen und gegen die Häuser von Paris, schossen viele Einwohner nieder, und hieben manche andere mit den Säbeln zusammen. Nach diesem Gemetzel ließ er ohne Urtheil und Recht viele Personen, welche sich seinem gesetzwidrigen Angriffe gegen die Regierung widersetzt hatten, hinrichten und andere nach den Sümpfen von Cayenne transportiren. Dieser ältliche Herr wird nicht, wie ich glaube, als gewöhnlicher Verbrecher behandelt, sondern ist im Gegentheil ein Gegenstand der Sympathie für die höheren Classen und conservativen Arbeiterclubs.“

Aus Paris.

Die Nachrichten aus Paris lauten heute insofern besser, als die Brände gelöscht sind und neue Zerstörungen nicht mehr zu befürchten sind. Dagegen sind die Berichte aus der Weltstadt noch immer derartig, daß jedes fühlende Herz von innerlichem Weh beim Durchlesen erfaßt werden muß. Das hätte doch Niemand im Europa des neunzehnten Jahrhunderts für möglich gehalten!

Die „weiße“ Reaction wüthet ebenso erbarmungslos, wie die rothe. Gegen 40.000 „Insurgenten“, darunter mehrere Tausend Frauen und Kinder, die hinter Barricaden gekämpft hatten, sollen gefallen sein, mindestens 5000, darunter abermals zahlreiche Weiber und Kinder, sind hingerichtet worden. Die Versailler Blätter, mit Ausnahme etwa des „Temps“, speien

Feuer und Flamme; einige verlangen ausdrücklich, daß man sich nicht mit den Füllstaben begnüge, sondern die Guillotine aufstelle; indem sie so toben, geben sie nur der Stimmung eines großen Theiles der Provinz-bewohner Ausdruck, die in ihrem Haß gegen die Insurgenten keine Grenzen mehr kennen. Werden doch die wehrlosen Gefangenen von der Volksmenge in Paris und Versailles regelmäßig insultirt und mißhandelt, wobei Alter, Stand und Geschlecht keine Ausnahme machen; die Tigernatur, die im französischen Volkscharakter sitzt, ist furchtbar zum Ausbruch gekommen.

Groß ist auch der Haß gegen die Minister; der Rücktritt von Favre, Picard und Leslé wird als unausweichlich betrachtet, einige Blätter äußern sich indessen dahin, daß man diese Männer vorläufig noch am Ruder belassen solle, für sie sei die gerechteste und beste Strafe, daß sie, die ihr ganzes Leben nach Popularität gehascht, am 4. September dann die Regierungsgewalt usurpirt hätten, daß sie nunmehr die strengen Maßregeln durchzuführen hätten, die ihre Politik nothwendig gemacht hätte. Man wird dieser „Strafe“ Originalität nicht absprechen können; in Oesterreich gab es übrigens und gibt es vielleicht auch noch heute Staatsmänner, die sich gar nichts daraus machten, wenn sie zur Strafe ihrer Missethaten verurtheilt würden, Minister zu bleiben, und die dann ganz gerne bereit wären, die allerstrengsten Maßregeln zu ergreifen.

Geradezu grauenvoll sind die Schilderungen der englischen Berichterstatter, wenn sie von der Lage der Gefangenen im Lager von Satory sprechen. Tausende sind dort eingesperrt, zum Theil unter freiem Himmel, sie sind zwei oder drei Tage lang ohne Nahrung gewesen. Männer und Frauen waren Anfangs durcheinander gemischt, seitdem hat man sie getrennt, und sind auch mehrere Personen, die irrtümlich verhaftet wurden, bereits entlassen worden. Die Anzahl der Gefangenen wird mit 15—20.000 beziffert, 200 sind wegen Widerseßlichkeit erschossen worden. Die Atmosphäre, in der die Uebrigen sich aufhalten, spottet jeder Beschreibung.

Darboz, der Erzbischof von Paris, und Bonjean, der Präsident des Cassationshofes, wurden Mittwoch Abends im Gefängniß Mazas erschossen. Darboz wurde von seinen Mördern öschimpft, angepöckelt und am Bart gerissen, bewahrte jedoch bis zum letzten Augenblick sein sanftes Lächeln, „das dem Märtyrer geziemt“, wie er sich ausdrückte. Als ihm der Leiter der Execution zubronerte: „Die Welt muß einmal solcher Leute, wie Ihr seid, los werden, damit wir die wahre Freiheit erlangen“, antwortete Darboz ruhig: „Profaniren Sie nicht das Wort: Freiheit. Es gehört uns allein, die wir für Freiheit und Glauben sterben!“

Die Leiche des Erzbischofs von Paris und des Abbé Dégue'ry, welche von den Insurgenten nach der Mairie des zwanzigsten Arrondissements gebracht

dem Gedanken ausgingen, das Reisen bilde, veredle die Menschen! Wie wurde damals ein Mensch angestaunt, dessen Fuß drei Welttheile betrat? — Aber heute, wo die Schienenstränge alle Welt verbinden, heute ist es anders geworden. Ich reise jetzt wieder 19 Wochen und hin, anstatt klüger, ein „dummer Kerl“ geworden. Es ist keine allzu große Beschcheidenheit von mir, ich trage mein Diplom gedruckt in der Tasche als „dummer Kerl!“ Am Ufer der Donau, unterhalb des eisernen Thores, liegt ein schönes, von Deutschen erbautes Städtchen Namens Turn-Severin. Die dort lebenden Honoratioren, bestehend aus Advocaten, Medicinern, Apothekern, Beamten, bilden einen Verein, welcher im Hotel „Unira“ tagt, und dieser Verein führt den Namen „Dummer Kerl-Verein“, dessen wirkliches, correspondirendes und Ehrenmitglied ich geworden bin. Doch dieses ist nicht genug. Wenn Romänen in Dummheit prangt, kann Oesterreich nicht schweigen! Weßhalb soll am unteren Ende des eisernen Thores ein „Dummer Kerl-Verein“ sein und am oberen Ende in Oesterreich nicht? Und so hat Orsova einen „Esel-Verein“ sogar, welcher im dortigen Hotel „Kreuz“ tagt, und dessen Mitglied zu werden ich die Ehre haben kann, sobald ich auch Beweise österreichischer Dummheit gegeben habe. Welche Probe wird aber das sein müssen? Welche Dummheit wird der Feuilletonist begehen müssen, um, ausgestattet mit dem romänischen Diplome als „dummer Kerl“, noch echt österreichischer „Esel“ werden zu können? Gewisse Portfeuilleles nehme ich nicht an, — für gewisse Parteien candidire ich nicht, — Krieg ist jetzt nicht in Aussicht, um irgend in der Welt — in gewisse Hauptquartiere zu einem gewissen Generalstab zu kommen, — neue Dogmen lassen sich bei aller dichterischen Phantasie schwer erfinden, denn in diesem Artikel wurde schon das „h ö ch s t e“ im vorigen Jahre geleistet; — nun? halt! ich habe es! ich heirate in Arab; diese Dummheit wird mich würdig machen, Präsident

des „Dummen Kerl-Vereines“ von Turn-Severin sogar zu werden! Ja, zu solcher Größe find' ich mich geboren! Allein, wie schwer ist es, etwas unternehmen wollen, wozu unmittelbar zwei Menschen nöthig sind; — der Feuilletonist plauderte jetzt von so vielem Ungereimtem, ländelte scherzhaft von so vielem Stoffe, und vergaß ganz und gar, daß sein Wollen allein nicht entscheidend sei. Er wird während seines Aufenthaltes noch Vieles von seinen Reisen — ernst und heiter — in diesem Blatte erzählen, — aber — schreckliches Aber! — schreiben kann ich allein, aber allein heiraten nicht!! Nun, nur nicht den Muth verlieren, es geht doch, denn, wo ich „doch“ sagte, ging es dennoch! Und so muß es auch hier sein, trotz aller Opposition, welche im Leben ich fand, und daß solche Oppositionen beschwichtigt werden können, will ich insbesondere den schönen Leserinnen damit beweisen, daß ich zum Schlusse meiner Plaudereien ein kleines Gedichtchen füge, welches ich mit Castelli „Gefundenes und Empfundenes“ nennen könnte:

Rein! — ich will nicht! — geh' nur! — warte, Sieh' nur, daß du böß mich machst! —
Rein! sag' ich, was nützt das Betteln?
's darf nicht sein — wenn du auch schmachst!
Ich bitte dich; hör' auf zu küssen,
Es wird mir wirklich schon zu viel
March von mir, du böses Männchen!
Geh! — ich bit' dich! — sei nur still!
Ja! das sage ich schon selber,
Daß ich dich allein nur lieb!
Daß ich für dich auch mein Leben
Alles! Alles! für dich gib!
Ab! — das nicht! — Gott bewahre!
Du verlangst jetzt gar zu viel!
Und das könnte nicht geschehen;
Selbstens auch, wenn ich schon will.
Geh! nun wart! — ah! . . . lieber Himmel . . .
Hörst nicht auf! — die Schelmeret!!
Ab! — oh! — bin böß auf emig!
Und — — doch! — das Schelten war vorbei.

Louis Sternau.

Wiener Briefe.

IV.

B. G.—r. Wir schreiben heute den ersten Juni, und wenn Sie, meine Gnädigste, der Ansicht sind, daß wir durch solches Thun eine Sünde begehen gegen den heiligen Geist der Logik und der Grammatik, so haben Sie vielleicht Recht, nur dürfen Sie sich nicht dem Wahne hingeben, daß Sie mit Ihrem Purismus je durchbringen werden. Wir schreiben den ersten Juni, wie andere wohl eine schöne Handschrift trinken, es ist Nonsens, allein es ist Gebrauch, es ist, besonders letzteres, Gewohnheit geworden. Mit dem heutigen Tage nimmt Wien ein anderes Gesicht an, und wahrlich kein besseres. Gestatten Sie dem Feuilletonisten die Bemerkung, daß die saison morte herangebrochen sei. Einmal im Jahre muß dieses abgekochte Schlagwort heraus, einmal im Jahre muß es die Genugthuung haben, und den Leser aus dieser vorgezeigten Klau auf verblüffende Sprachkenntnisse, insbesondere auf seine innige Vertrautheit mit der französischen Litteratur schließen lassen. Lassen Sie einen Feuilletonisten nicht an verhaltenen Schlagwörtern leiden, es ist fürchterlich. Die saison morte lebt auf den Lippen Tausender, und wir thun Jedem, der uns durch ihre Anwendung seine höhere Bildung offenbart, den Gefallen, ihn für geistreich zu halten. Posa's Versicherung, daß das Leben schön sei, Palm's Definition von der Liebe, Faust's tiefgefühltes Bedauern, daß er nun ach! Philosophie studirt habe, sind, wie das oben angezogene Wort, in passenden Zwischenräumen auch, ebenso ungewisshafte Beweise hervorragender Geesbildung, wie auch die hingebende Schwärmerei für Schiller's und Heine's Gedichte bei den glutäugigen Töchtern jener großen Nation, deren Vorfahren es einstens vorgebunt war, das rothe Meer zu passiren, ohne sich dabei nasse Füße zu holen. Auch mein Cital hatte keinen andern Zweck, und nachdem ich Ihnen durch die Anwendung eines so selten gebrauchten Wort-

worden u
gestielt w
Der
seine-Kir
Eugenie,
schossen.
wurden n
ten, zwe
Bankter
unter 38
Père La
massakrit
Das
Communi
granenha
Bicêtre e
des Fort
unter dem
Anstatt de
cadenbau
niß der M
Uhr Nach
Compagni
Soldaten
auf das
Weisung e
Sie wur
Mann für
ber nur le
Nonnen u
silit wort
Etwas
Soldaten,
der Aufst
Bille ver
lung in
Truppen d
halten in
macht, sie
Die g
der „Bieri
Meurice, e
Ueber
Mitgli
wir noch ni
Organen:
schossen.
er in eine
bekannte
Fahren in
sang. Gew
blutdürstig
ist nach der
Anderen ge
unter dem
gais“ und
zu Rouher,
selbe war e
ris. Der A
tes aus der
wie schauerl
ich wohl da
Veränderun
uns eingetr
Einen
dauert, mit
werden noch
hinunterroll
stigen werde
sie gehören
heit, die sich
oder Fiacre
keine gallor
wache haben
Aristokratie
sächlichste
W. angestell
Bären mit
werden. A
finnen und
nicht wider
schen zu beh
ihrer glänze
denb. Wir
Reichthum u
glücklich ma
Verbrechen,
dazu bestim
neungejacht
wir Nachsch
tischen Gefü
überhaupt se
ist's vorbei.
Musen verke
meinen nach
wie Sie seh
tempel zu. I
international

drücklich, daß
nüge, sondern
den, geben sie
der Provinz,
gegen die In-
Werden doch
Volkmenge in
und mißhan-
keine Aus-
französischen
Ausschlag ge-

worben waren, werden einbalsamirt und öffentlich aus-
gestellt werden.

Der Abbé Déguey, Pfarrer der Made-
leine-Kirche und ehemaliger Weichtrater der Kaiserin
Eugenie, und drei Jesuiten, wurden Donnerstag er-
schossen. In der Nacht vom Freitag auf Samstag
wurden weitere acht Geistliche und zwar vier Jesu-
iten, zwei Missionäre und zwei Seminaristen, sowie
Bankier Zedler hingerichtet, die anderen Geiseln, dar-
unter 38 Gendarmen, wurden nach dem Friedhof
Père La Chaise geschleppt und dort durch Pelotonfeuer
massakrirt.

Das „Trauerspiel der Dominikaner“, wie die
Communisten es nannten, war wo möglich noch
grauenhafter. Zwanzig dieser Priester, die im Fort
Bicêtre eingesperrt waren, wurden bei der Räumung
des Forts nach der Gobelins-Fabrik mitgeschleppt,
unter dem Versprechen, sie dort in Freiheit zu setzen.
Anstatt dessen wurden sie gezwungen, an dem Barri-
cadenbau Theil zu nehmen und sodann in's Gefäng-
niß der Avenue d'Italie gebracht. Dort kam um 4
Uhr Nachmittags (Donnerstag) Cerrier mit einer
Compagnie des 101. Nationalgarde-Bataillons. Die
Soldaten luden in Gegenwart der Unglücklichen, wor-
auf das Thor geöffnet wurde und die Mönche die
Weisung erhielten, einzeln fortzugehen, sie seien frei.
Sie wurden nach dem Durchschreiten des Thores,
Mann für Mann erschossen, bis auf einen Einzigen,
der nur leicht verwundet entkommen konnte. Auch vier
Nonnen und sechs barmherzige Schwestern sollen hin-
gerichtet worden sein.

Etwa hundert von den Insurgenten, gefangene
Soldaten, die sich geweigert hatten, in der Armee
der Aufständischen zu dienen und 54 Sergeanten de
Bille verbarbarirten sich in ihrer Gefängnisabtheil-
ung in Mazas und hielten glücklich aus, bis die
Truppen den Stadttheil eroberten. Die Insurgenten
hatten in der letzten Stunde noch den Versuch ge-
macht, sie lebend zu verbrühen.

Die gesammten Redactionen des „Rappel“ und
der „Blériné“ sind verhaftet worden, darunter Paul
Meurice, ein geistvoller, gemäßigter Schriftsteller.

Ueber das Schicksal der verschiedenen
Mitglieder der Commune, über deren Ende
wir noch nicht berichtet haben, entnehmen wir französischen
Organen: „Billioray wurde von Matrosen er-
schossen. Dieselben nahmen ihn im Augenblick fest, wo
er in eine Postkutsche steigen wollte. Billioray soll der
bekannte Lautenspieler gewesen sein, der vor dreißig
Jahren in den Pariser Höfen und auf den Straßen
sang. Gewiß ist dieses jedoch nicht. Er gehörte zu den
blutdürstigsten Leuten der Commune. Vermorel
ist nach den Einen in Montmartre erschossen, nach
Anderen gefangen genommen worden. Vermorel war
unter dem Kaiserreich Redacteur des „Courier Fran-
çais“ und stand als solcher in genauen Beziehungen
zu Rouher, der ihn zu seinen Zwecken ausbeutete. Der-
selbe war einer der verachteten Journalisten von Pa-
ris. Der Maler Courbet ist ebenfalls todt. Nach

berungen der
der Lage der
en. Tausende
dem Himmel,
Nahrung ge-
ngs durchsein-
trennt, und
lich verhaftet
Anzahl der
rt, 200 sind
Die Atmo-
spottet jeder

Paris, und
shofes, wur-
Lazas erschos-
n beschimpft,
te jedoch bis
n, „das dem
ste. Als ihm
ie Welt muß
werden, da-
antwortete
t das Wort:
für Freiheit

ersten Juni,
cht sind, daß
gehen gegen
ammatill, so
sie sich nicht
n Purismus
ersten Juni,
s trinken, es
s, besonders
dem heutigen
und wahr-
euilletonisten
rangerbrochen
chte Schlag-
die Genug-
vorgezeigten
insbesondere
französischen
nen Feuille-
tern leben,
bt auf den
rs und durch
nbart, den
Bosa's Ver-
s Definition
ern, daß er
ie das oben
men curst,
er Ger- es-
ärmerer für
glutäugigen
vorfahren es
zu passiren
mein Citat
ich Ihnen
uchten Wor-

den Einen hat derselbe sich vergiftet, als er sich be-
reits in Versailles als Gefangener befand, nach den
Anderen hatte er sich in einem Schrank des Marine-
Ministeriums (es liegt am Place Vendôme) versteckt,
und wurde ihm, da er, als man ihn dort entdeckte,
Widerstand leistete, von einem Soldaten eine Kugel
durch den Kopf gejagt. Meillet, Brunet (auf
dem Place Vendôme) und Bosquet wurden er-
schossen. Ein gleiches Schicksal sollen La Cecilia
(einer der Generale der Commune), Jacques Durand
und Parisel gehabt haben. Parisel war Apotheker.
Er ist es gewesen, welcher die Anzündung von Paris
vorbereitete. Lesfranc, Gombon und Amou-
roux wurden bereits am Donnerstag in der Rue
de la Banque erschossen. Die Execution von Valles
und Ferre fand am nämlichen Tage hinter dem Cha-
telet an der Ecke der Rue St. Denis statt. Gefangene
sind: Assy, Megy, Ravier, Eudes, Cluseret, Element,
Majournal, Ducassier, Decolovig.

Kurze.

Wien, 2. Juni. Das Herrenhaus nahm heute
die Wahlen für die Budgetcommission vor und er-
lebte mehrere Gesekentwürfe untergeordneter Be-
deutuna.

München, 2. Juni. Der große Altkatholiken-
tag ist für September in Aussicht genommen. —
Nach eingelangten Nachrichten aus Rom organisirt
Pater Hyacinthe daselbst eine Opposition gegen das
Unselbbarkeitsdogma und gründet hiesfür ein eigenes
Organ.

Büsch, 2. Juni. Die hiesige neue Caserne
brannte verfloßene Nacht ab, der Schaden an Mobli-
ar beträgt allein eine halbe Million Francs.

London, 2. Juni. Die Subscription auf 10.000
ung. Bodencreditactien zum Preise von zehn Pfund
10 Schilling per Actie wurde heute Morgens bei Ra-
phaels mit großem Erfolg eröffnet und bot man be-
reits 11 Pfund 10 Schilling per Actie. Die Zeichnun-
gen werden noch heute geschlossen.

Aus dem Reichstage.

(Unterhausung.)

West, 2. Juni.

Die heutige Sitzung des Unterhauses wurde vom
Präsidenten Somfisch um 11 Uhr Vormittags
eröffnet; als Schriftführer fungirten Jambor und
Széll; von den Ministern war Niemand anwesend.
Nach Authentification des Protocollles der gestri-
gen Sitzung meldete der Präsident das Einlan-
gen einiger Jurisdictionspetitionen an. Privatgesuche
wurden eingebracht und befürwortet durch die Ab-
geordneten Peter Széll und Gabriel Lönyay
(Gesuch des Landes-Agriculturvereins um Belassung
der landwirthschaftlichen Lehranstalten beim Ressort
des Ministers für Ackerbau, Industrie und Handel,
ferner um Förderung des landwirthschaftlichen Unter-

Häring, die internationale Ausstellung ohne interna-
tionale Beschickung. Wir haben an der ganzen Aus-
stellung nur das Eine auszustellen, daß sie geschlossen
wird. Oh, es wird öde. Feuerbach wird keine
Kunstkritik mehr im „Hansjörgel“ zu erleben haben,
und wie sein hat ihm doch daselbst der Kunstkritiker
die Anforderungen, die an einen großen Styl zu
stellen sind auseinandergelegt. Kein kritischer Rada-
manthus wird mehr aufstehen, und ein geistloses Mach-
werk von F. Piloth als „eine große That des be-
rühmten Realisten“ Carl Piloty besingen. Kurz es
wird traurig werden. O. B., dieser geheimnißvolle
Käufer, der im Auftrage die halbe Ausstellung für
Amerika aufgekauft hat, wird keine Zettel mehr aus-
geben: „Angelauft von O. B.“ Sie kennen den
O. B., er hat Jahre lang unter Ihnen gewirkt, es ist
Niemand anderes, als der Oberst Verres. Er hat
Verheerungen angerichtet und mehr erobert, als je
ein österröischer Militär. Der „schönste Mann der
Artae“ ist selbst unter die Maler gegangen, und er,
der sich sonst Adjutanten hielt, er ist der Adjutant
eines Großen geworden. Er ist der intimste Freund,
der fanatischste Verehrer, der feurigste Bewunderer
Malari's. Josef Verres ist er als Maler, Josef
Edler von Verres y Perez, wenn er nach wie vor
den so gefährlichen rauhen Krieger herauskehrt,
um auf schimmernden Parquetböden seine Siege zu
feiern, im Kreise jener, die nicht unbefleglich sind,
die aber, wenn sie fallen müssen, sich schon am liebsten
von einem ebenbürtigen Standesgenossen für besiegt
erklären.

Für die Theater beginnt ebenfalls jene Zeit, die
ich nicht um Alles in der Welt noch einmal französisch
benennen möchte, es ist genug, das einmal im Jahre
zu thun. Sonthem, der größte und dickste aller Clea-
zare, hat sich gestern bei seiner Abschiedsvorstellung im
Sande verlaufen. Er schloß mit keinem Knalleffete,
sondern wie er angefangen, mit einem Stackschnupfen.
Bei seinem letzten Auftreten versagte ihm die Kehle

richtes, endlich um Errichtung eines besonderen Acker-
bauministeriums). Sämmtliche Gesuche wurden zur
Berichterstattung an die Petitioncommission ge-
wiesen.

Vincenz Babs interpellirte den Minister des
Innern in Angelegenheit eines romanischen Baners,
der angeblich von einem Organe des kön. Commissa-
riats in Szegedin, Namens Molnar, verhaftet und
im Gefängnisse gepeinigt wurde. Er fragte deshalb
den Minister, ob derselbe von diesem Falle Kenntniß
habe oder in dieser Angelegenheit eine strenge Unter-
suchung anordnen und eventuell den erwähnten Mol-
nar entsprechend bestrafen lassen wolle? — Redner
erklärt, er pflege die Beantwortung seiner Interpella-
tionen sonst nicht zu urgiren, in dieser wichtigen An-
gelegenheit aber werde er vom Minister bis zum
Beginn der Sommerferien täglich eine Antwort auf
seine Frage verlangen.

Gustav Rapp richtete in Angelegenheit des
Processes über die Urbarmittelverhältnisse einiger zur
Herrschaft Talmatsch gehörigen Ortschaften an den
Justizminister eine Interpellation. Redner erwähnte
nämlich, es sei dem Hause aus einer am 26. April
l. J. gefallenen Aeußerung bekannt geworden, daß
der Justizminister den erwähnten Proceß sammt allen
Acten im Jänner l. J. vom obersten Gerichtshofe
habe abverlangt lassen und dieselben noch nicht zu-
rückgestellt. In Folge dessen fragte nun Redner: „Auf
welches Gesetz stützt der Minister seine Berechtigung,
diesen oder irgend einen anderen Proceß dem com-
petenten Richter abzunehmen, denselben fünf Monate
lang oder noch länger im Justizministerium zu-
rückzubehalten und dadurch den Gang der Rechts-
pflege zu hemmen, ja ganz zu unterbrechen? Beob-
sichtigt der Minister, diesen Proceß ungehäumt und
ohne einen hemmenden Zusatz dem obersten Gerichtshofe
zur gesetzmäßigen Entscheidung zurückzustellen;
wenn etwa nicht, mit welchem Gesetze gedenkt er
seine dießbezügliche Absicht und dieses Vorgehen zu
rechtfertigen?“

Beide Interpellationen werden den betreffenden
Ministern zugestellt werden.

Graf Albert Apponyi überbrachte hierauf
die Runtler des Oberhauses über neun Gesekent-
würfe, welche vom Oberhause jüngst erlegt wurden.
Es sind dies die Gesekentwürfe über die Organisa-
tion der Gerichte erster Instanz, über das Boden-
creditinstitut, über die Amtssitze und Zahl der Ge-
richte erster Instanz, über die königlichen Anwälte,
über den Nachtragscredit für das königliche Com-
missariat in Szegedin, über die Kosten der Hafenbau-
ten in Fiume, über die Erhaltungskosten der Häfen
in der Militärgrenze und im Flumauer Districte,
über den Nachtragscredit für Staatsstraßen- und
Canalbauten in Croatien-Slavonien, endlich über die
Altkohl-Neujöhler Flügelsbahn. — Die letztgenannten
acht Gesekentwürfe wurden vom Oberhause unerbär-
delt angenommen und werden daher demächst Sr.
Majestät zur Sanctionirung unterbreitet werden; am

nach dem ersten Acte den Dienst, und er zog gebrüht
ab; denn das übliche Honorar von 500 fl. für den
Abend blieb ihm diesmal versagt. Wie aber die fama
besagt, verleugnet Cleazar auch im profanen Leben
gewisse Eigenthümlichkeiten seiner Abstammung nicht.
So soll er in Gasthäusern mehr auf anständige Be-
handlung, als auf gute Bezahlung gesehen und sich
demgemäß sorgloseren Freunden oft zum Aegerer stets
an die billigsten gewendet haben. Zum Abschiedsmahle
nun, so erzählt man sich, sollen ihn diese in ein Local
geführt haben, mit dessen Kellnern im Vorhinein ver-
abredet war, gegen spätere Vergütung, auf den
Speisekarten nur die Hälfte der üblichen Preise zu noti-
ren. Darob nun große Verwunderung und Entrüstung
von Seite Cleazar's Kat'exochen, daß man ihn nicht
früher auf dieses herrliche Local aufmerksam gemacht
habe. — Sonthem also geht, morgen verlassen uns
auch die Italiener. Frau Artot wird eine kleine Babe-
reiner antreten müssen, und dann wieder mit einer eini-
germaßen größeren künstlerischen Wahrheit die Par-
tie des Gretchen oder der Rosina singen zu können.
— Vor einigen Tagen wurde vor einem geladenen
Auditorium eine Messe eines reichbegabten jungen
Componisten aufgeführt. Unter den geladenen Gästen
befand sich auch einer unserer privilegirten Lustspiel-
dichter, der es sich jedoch nicht versagen konnte, wäh-
rend der Aufführung ziemlich laut zu schergen. Der in
seinem Stolze gekränkte Componist hielt, nachdem der
rauschende Beifall, den sein Werk gefunden, sich gelegt
und das Publicum sich zerstreut hatte, folgende kurze
Ständrede an den ihm befreundeten Schächer: Mein
sehr geschätzter Freund, ich muß es für ziemlich unan-
gemessen finden, daß Du während der Aufführung
meiner Messe so ungehörlich laut sprichst und lachst;
ich habe niemals gelacht, wenn Deine Lustspiele auf-
geführt worden sind. — Ich könnte nicht sagen, daß
der Wig ganz neu gewesen wäre, allein seine Anwen-
dung dürfte hier am rechten Orte gewesen sein. Auch
das ist etwas werth.

empfangen und in dieser Beziehung alles thun werden was in unserer Macht steht.
 Ihrer geschätzten diesfälligen Mittheilung entgegengehend, verbleiben wir mit patriotischem Gruß
 Neu-St. Anna, 12. Mai 1871.
 hochachtungsvoll
 Martin Heuberger m. p., Carl Palagyi m. p.,
 Richter. Notar.

In Folge dieser freundschaftlichen Einladung seitens der Bürger der Marktgemeinde Neu-St. Anna, hat der Centralausschuß des Lehrervereins der Arader Gegend in seiner am 16. Mai l. J. abgehaltenen Sitzung beschlossen, die diesjährige General-Versammlung des Vereins in Neu-St. Anna am 2., 3. und 4. August l. J. abzuhalten, u. z. derart: daß am 2. August Nachmittags die Vorconferenzen, am 3. Vormittags der Beginn und am 4. die Fortsetzung und der Schluß der General-Versammlung stattfinden soll. Zu dieser General-Versammlung werden die pl. t. Herren Vereinsmitglieder und Freunde des Unterrichts ohne Unterschied der Nationalität und Religion hiermit höflichst eingeladen.

Gleichzeitig werden die Herren Vereinsmitglieder und Gäste in Kenntniß gesetzt, sich bezüglich ihrer Bequartirung und des gemeinsamen Mahles an den Präses des Neu-St. Annaer Bequartirungscomitês, Herrn Peter Bernárd, wenden zu wollen, was am zweckmäßigsten mittels Correspondenz-Karten à 2 kr. geschehen kann.

Schließlich wird der ebenfalls am 16. Mai l. J. gefaßte Beschluß des Centralausschusses zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß alle jene, die bei der General-Versammlung ihre Geistesproducte: entweder mündlich vorzutragen oder aber vorzulesen beabsichtigen, ihre Operate bis zum 25. Juli l. J. an das Vereinspräsidium einzulenden, wo diese dann nach der Reihenfolge ihres Einlangens vorgenommen werden.

Arad, im Mai 1871.
 Stefan Simah, Vereins-Präses, Johann Lese, Vereins-Notar.

Einladung.

Sonntag den 4. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr, wird von Seite des Arader bürg. Feuerlöschcorps im städtischen Rathhause, (im Freyberger'schen Hause) eine Ausschussitzung abgehalten, bei welcher Gelegenheit auch neue Mitglieder aufgenommen werden.

Das Präsidium.

Einladung.

Von Seite des Arader ersten Kranken-Unterstützungs- und Leichen-Vereins der Freigewerbe werden die geehrten Mitglieder ersucht, Sonntag, den 4. Juni, 3 Uhr Nachmittags, zur monatlichen Einzahlung zu erscheinen, u. z.: in der Lange-Gasse im Gasthaus „zur großen Waß“, bei welcher Gelegenheit auch neue Mitglieder aufgenommen werden.

A. Hálósy, Präses.

Arader Lloyd.

Die Arader Gewerbe- und Volksbank (Bureau, Hauptplatz, Ecke der Rathhausgasse) verzinst

Sparcassa-Einlagen,

ohne Rücksicht auf deren Höhe oder Kündigungsfrist, mit

6% (sechs Percent)

vom Tage der Einlage berechnet. Ueberrimmt ferner Conto-Corrent-Einlagen zu den günstigsten Bedingungen und kürzesten Kündigungsfristen.

Escomptirt täglich Platzwechsel und Domizile zu herabgesetztem Zinsfuß.

Beforgt den Ein- und Verkauf von Münzen und Effecten, unter Berechnung dermäßigsten Provision, so wie die Ausführung von Börsenaufträgen in der constantesten Weise.

Anmeldungen in den Creditverein in der Anstalt werden täglich entgegengenommen.

Pest, 2. Juni. (Getreidegeschäft.)
 In Weizen war das Geschäft ohne wesentliche Veränderung; Ausbeob und Verkehr schwach, Preise unverändert. — Es wurden ca. 25.000 Etr. abgesetzt. Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Verkäufe:

200 Etr. 83pfd. á fl. 6.35; 200 Etr. 87pfd. á fl. 6.35; 6000 Etr. 86pfd. á fl. 6.35 Prima, Schiff zur Mühle; 800 Etr. 86pfd., 800 Etr. 86pfd. und 300 Etr. 86pfd. á fl. 6.25; 400 Etr. 85pfd. á fl. 6.15; 500 Etr. 85pfd. á fl. 6.12 1/2; 600 Etr. 85pfd. á fl. 6.10; 600 Etr. 84pfd. á fl. 6.07 1/2; 4000 Etr. 84pfd. á fl. 6.10; 600 Etr. 83pfd. á fl. 5.70; 800 Etr. 82 1/2pfd. á fl. 5.65; Alles pr. 3 Monate; 2000 Etr. 81pfd. á fl. 5.20; 1000 Etr. 81pfd. á fl. 5.10; Weides pr. Cassa — Termine geschäftslos.

Woggen bei ruhigem Geschäft preisstehend. — Begeben wurden: 500 Mq. 78—80pfd. á fl. 3.42 1/2; 600 Mq. 78—80pfd. á fl. 3.40; 1200 Mq. 77 1/2 bis 80pfd. á fl. 3.42; Alles pr. Cassa.

Gerste geschäftslos.

Hafers matt. — Begeben wurden: 1500 Mq. 50pfd. á fl. 2.12 1/2; 600 Mq. 50pfd. á fl. 2.10.

Maïs anhaltend gesucht und fest. — Es gingen ab: 500 Etr. Prima á fl. 3.52 1/2, pr. 3 Monate; 500 Etr. Prima á fl. 3.25; 800 Etr. Prima á fl. 3.20; Weides pr. Cassa. — Auf Lieferung pr. Juni-Juli wurde mit fl. 3.42 1/2, pr. Juli-August mit fl. 3.50 geschlossen.

Pest, 2. Juni. Der Auftrieb an Hornvieh bei Gelegenheit des am 1. d. abgehaltenen Wochenmarktes war schwach, es wurden in Summa 646 Stück verkauft, u. z. 372 Stück Ochsen, das Paar von 185—425 fl., 192 Stück Kühe, das Paar von 115—256 fl., 82 Stück Melkkühe, das Paar von 82—183 fl. Rindfleisch stellte sich per Etr. von 28 fl. 50 kr. bis 31 fl. österr. Währ. Der Markt für Schweinefleisch war im Verlaufe dieser Woche sehr gut bestellt; es wurden 5040 Stück Vorkstvieh verkauft, und zwar lebend per Pfd. á 28 1/2 bis 29 kr.

Wien, 2. Juni. (Getreideverkehr.)
 In Pest ist gestern Herbstweizen bis fl. 5.22 1/2 gehandelt worden. Maïs ist zum Schlusse um 10—15 kr. theurer. Die ausländischen Berichte sind befriedigend.

Wiener Börse vom 2. Juni. Die heutige Borbörse fand sich durch die höheren auswärtigen Notirungen angeregt und verkehrte in sehr lebhafter Haltung. Creditactien, welche mit 284.20 den Verkehr eröffneten erreichten 285. Anglo-Bank-Actien begannen mit 245.20 und erhöhten sich, nachdem sie auf 244.50 ermäßigt waren, auf 246.50. Die Actien der Unionbank gingen von 285 auf 287.25. Actien der Wechselbank variirten zwischen 145.75 und 146.75, Vereinsbank-Actien zwischen 113 und 114.25, Franco-Bank zwischen 120.50 und 121. In ungarischen Bodencredit-Actien fand ein ziemlich lebhaftes Geschäft zwischen 38 und 39.75 Agio statt.

Unter dem Bahnwerthen ragten abermals Staatsbahnactien durch ihre Avance hervor, sie erhöhten sich von 428 auf 432.50; auch Lombarden waren besser gehalten und gingen von 170.80 auf 171.60, Carl-Ludwigbahn 260.25.

In Tramway-Actien wurde zu 220.75 abgeschlossen.

Man schloß um halb 12 Uhr in sehr belebter Haltung: Creditactien 285, Anglo-Bank-Actien 246.50, Unionbank-Actien 287, Franco-Bank-Actien 121, Lombarden 171.60, Staatsbahnactien 431, Zwanzig-Francstücke 9.83 1/2.

Zu Beginn der Mittagsbörse blieb es fest. Anglo-Bank erreichten 247.75, Unionbank 285.40. Ein sehr lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Actien der Wechselbank, welche mit Rücksicht auf die Meldung, daß die Cotirung der Berliner Wechselbank-Actien demächst werde bewilligt werden, von 146.50 bis 149.50 sich erhöhten. Auch Ungarische Creditactien waren sehr beachtet und von 110 auf 111 gebessert. Bodencredit-Actien blieben höher als gestern und bis 259 begehrt. Nordbahnactien notirten 230.50, Lemberger, Czernowitzer Bahn 173.50, Lombarden gl. sich bleibend.

Zur Erklärungszeit waren: Creditactien 285.20, Anglo-Bank-Actien 246.75, Unionbank 287, Lombarden 171.40, Nordbahn 230.50. Renten und Lose matter, 1860er Lose 101.60, die Valuta niedriger, Zwanzig-Francstücke 9.82 1/2.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 285.10, Anglo-Bank 248, Unionbank 286.80, Lombarden 171.30, Galizier 260.75, Zwanzig-Francstücke 9.79.

* Der cisleithanische Minister des Innern hat auf Grund der erhaltene Allerhöchsten Ermächtigung und im Einvernehmen mit den betheiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Dr. Alois Szwedler, Carl Klauß, Dekar März und Paul Graniß die Erlaubnis zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma: „Prosperitas“ Actiengesellschaft zur technischen und finanziellen Hebung der Kleingewerbe, mit dem Sitze in Wien bewilligt und deren Statuten genehmigt.

Verkehr - Ausweis der Arader Comitats-Sparcassa. Monat Mai 1871.

Einlagen:

Stand am 29. April	fl. 334301.88
Einlagen im Mai	fl. 50814.67
Zusammen	fl. 385116.55
Rückzahlungen im Mai	„ 24291.—
Stand am 31. Mai	fl. 360825.55

Escomptegeschäft:

Portfeuillestand am 29. April	fl. 295820.83
Escomptirt im Mai	„ 332130.99
Zusammen	fl. 628251.82
Incasso im Mai	„ 312079.22
Portfeuille-stand am 31. Mai	fl. 316172.60

Borschüsse:

Stand am 29. April	fl. 159642.24
Ertheilt auf Effecten im Mai	fl. 2685.—
Ertheilt im Conto-Corrent im Mai	fl. 35235.61
Ertheilt auf Hypotheken im Mai	fl. 2350.—
Zusammen	fl. 199912.85
Rückgezahlt im Conto-Corrent	fl. 9637.—
Stand am 31. Mai	fl. 190275.85

Cassa-Bewegung:

Cassa-Stand am 29/4.	fl. 23861.50
Einnahmen im Mai	fl. 292470.52
Zusammen	fl. 316332.02
Ausgaben im Mai	fl. 292188.22
Cassa-Stand am 31/5.	fl. 24143.80
Gesamt-Resirement im Mai	fl. 1149295.57

Arad, 2. Juni 1871. Die Direction.

Verorbene zu Arad. Innere Stadt.

26. Mai. Josef Zsemba, Tagelöhnerohn. r. l., 7 Monate, Krämpfe. — 28. Stefan Rubin, Schriftseher, r. l., 28 Jahre, Lungenleiden. — Marie Paulisán, Tagelöhnerin, gr. or., 30 Jahre, Gebärmutterentzündung. — 29. Magdalena Aebn, Gürtlermeisterstgattin, r. l., 50 Jahre, Gebärmutterentzündung. — 31. Clara Hamburger, Schmiebgattin, r. l., 32 Jahre, Gebärmutterentzündung. — Theresia Hurta, Nähterin, r. l., 40 Jahre, Typhus. — Klona Kis, Tagelöhnerstochter, r. l., 4 Jahre, Gebärmutterentzündung.

(Eingesendet.)

Die delicate Heilnahrung **Revalosciero** du Barry beseitigt alle Krankheiten, die der Medicin widerstehen; nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Diarrhöen, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutauffeigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Weichsucht. — Auszug aus 72.000 Certificaten über Genesung, die aller Medicin gekroßt:

Certificat Nr. 68.471.
 Brunetto (bei Mondovi), den 26. October 1869.
 Mein Herr! Ich kann Sie versichern, daß seit ich von der wunderbaren Revalosciero du Barry Gebrauch machte, das heißt seit zwei Jahren, fühle ich die Beschwerden meines Alters nicht mehr, noch die Last meiner 84 Jahre. Meine Beine sind wieder schlanke geworden; mein Gesicht ist so gut, daß ich keiner Brille bedarf; mein Magen ist stark als wäre ich 30 Jahre alt. Kurz, ich fühle mich verjüngt; ich preibige, ich höre Beichte, ich besuche Kranke, ich mache ziemlich lange Reisen zu Fuß, ich fühle meinen Verstand klar und mein Gedächtniß frisch. Ich erlaube Sie, diese Erklärung zu veröffentlichen, wo und wie Sie es wünschen. Ihr ganz ergebener
 Abbé Peter Castelli,
 Bach.-és-Theol. und Pfarrer zu Brunetto, Kreis Mondovi.

39
 Nachhaltiger als Fleisch, erspart die Revalosciero bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.
 In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. — Revalosciero Chocolatée in Pulver und in Tabletten für 2 Laffen fl. 1.50, 24 Laffen fl. 2.50, 48 Laffen fl. 4.50, in Pulver für 12 Laffen fl. 10, 288 Laffen fl. 20, 576 Laffen fl. 36. — Zu beziehen durch **Barry du Barry & Comp.** in Wien, Wallfischgasse Nr. 8. Pest, bei Dr. Ung.-Altenburg bei Szilay Antal, Alsdó Rubin, bei Tivoli & Schlegler, Debreczin, bei Borso Perencz, Deák, bei Bernhard Langer, Duna-Feldbár, bei Paul Radbera, Galácz, bei Julius Berann, Ragy-Ranisza, bei Carl Kovak, Klausenburg, bei J. Kronstädter, Klausenburg, bei G. Binder, Raibau, bei Carl Wondraschek, Rehbáuel, bei Ignaz Conlechner, Debenburg, bei Johann Greiner, Preßburg, bei Felix Pistor, Stuhlweissenburg, bei Georg Diebálla, Verseg, bei Anton Jäger, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Voranweisung oder Nachnahme.

Redaction, Druck und Verlag von **H. Goldscheider**, Hauptgasse No. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause.

Notirungen der Wiener Börse vom 2. Juni.

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Includes sub-sections like 'Schluss-Course der Wiener Börse vom 2. Juni.', 'Staats-Anlehen.', and 'Staatslose.'.

Table listing various commodities and goods, including different types of oil, sugar, and other market goods.

Table listing exchange rates for various currencies and locations, including London, Paris, and other international markets.

Table titled 'Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 3. Juni.' listing telegraphic exchange rates for various government securities.

Local-Veränderung. Specerei-, Material- und Farbwaren-Handlung. Advertisement for a business change and a material shop.

3u (539-1,3) vermieten. Advertisement for a house for rent in the main square.

Ein Fräulein. Advertisement for a young lady seeking a position. Includes contact information for Goldscheider's Buchhandlung.

Kundmachung. Als Reisegesellschafterin oder Musiklehrerin. Public notice regarding a travel companion or music teacher.

Wohnung zu vermieten. Advertisement for a room for rent in the main square.

Wichtig für jeden Bauunternehmer! KALK. Advertisement for lime, including contact information for D. Ph. Wuja.

Haus-Verkauf. Advertisement for a house for sale in the main square.

Vertical text on the right edge of the page, including fragments of other advertisements and notices.

Ich beehre mich hiedurch die Mittheilung zu machen, daß ich die
Vertretung und die Haupt-Niederlage

der
**Gross-Kikindaer
 Dampfmühl-Actien-Gesellschaft**

übernommen habe und heute ab hier folgende Mehlpreise berechne:

Nr. 0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
fl. 13.—	12.50	12.—	11.50	11.20	10.50	8.75	8.—	7.60	6.40

Diese billigen Preise und das als vorzüglich anerkannte Mahlproduct der benannten Mühle berechnen mich, auf recht zahlreiche Aufträge rechnen zu dürfen, deren solideste Ausführung ich unter Einem versichere.

Leopold Blau,
 Arab, Herrengasse, im „weißen Kreuz“.

(536—1.3)

Durch mein bekanntes rechtliches und thätiges Wirken in der **medizinischen und chirurgischen Praxis**, so wie in der Augenheilkunde habe ich immer gesucht, das allgemeine Vertrauen zu verdienen.

Meine langjährige **militär- und civilärztliche Praxis** machen es mir möglich, auch langjährig Leidende oder als unheilbar Aufgegebene zur Behandlung und Heilung zu übernehmen.

Inbesondere mache ich auf die geheimen Krankheiten beider Geschlechter aufmerksam, welche nach meinem eigenen Heilverfahren mit sicherem Erfolg in sehr kurzer Zeit, ohne Störung der gewohnten Beschäftigung, geheilt werden.

Auch werden bei mir **chirurgische, geburtshilfliche und augenärztliche Instrumente** verkauft.

M. Pataky,
 (47—11) Operateur, Augenarzt, gewesener Bezirks- und Oberarzt im Fürstenthum Serbien und Oberarzt in der ungar. Armee.

Meine Wohnung befindet sich: Fischplatz, Haus Nr. 9, Thüre Nr. 14.
 Ordinationsstunden von 7—8 Morgens, für Arme unentgeltlich. Nachmittags von 1—3 Uhr.

(537—1.3)

Das berühmte
Lungencurmittel:
Catarrh-Pulver,
 von Dr. A. Pogacnik, die Schachtel nebst Gebrauchs-Anweisung 4 60 Kr. ö. W. wie auch
Gehör-Oel,
 vom Apotheker C. Chop in Hamburg, heilt die Taubheit, wenn sie nicht angeboren, und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundene Uebel; das Flacon à 1 fl. 25 Kr. ö. W., allein echt bei
F. TONES & Comp.
 ARAD.

(525—2.3)
 als Schreyerische, in der Neugasse gelegene Haus Nr. 18, bestehend aus einer schönen Caffenwohnung, einem großen Weinsteller und einem Schüttboden, sowie verchiedenen Nebenlocalitäten, ist zu verpachten und stündlich zu beziehen.

(525—2.3)
 Gerner sind im Hause auf dem Hauptplatze mehrere Hofwohnungen und ein Kellergewölbe, vom 1. August beziehbar, zu verpachten.



(514—2.3)
Haus-Verkauf.

Das am Fischplatz unter No. 11 befindliche Haus, bestehend aus 8 Zimmern und 2 Küchen, sammt allen Nebenlocalitäten, ist entweder zu vermieten oder auch aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im Hause daselbst beim Eigenthümer zu erfragen.

Ein gutgefitzter Knabe,

mit einigen Bockentrispen, wird als Lehrling für die Papier- und Spielwaaren-Handlung des **A. WELSER** gesucht.
 (538—1.3)

Gasthaus und Restauration „zur neuen Welt“.

Sonntag den 4. Juni l. J.
erstes grosses Gartenfest

mit brillanter Illumination im neu angelegten
Restaurations-Garten,

unter Mitwirkung der vollständigen Musikcapelle des k. k. J.-R. Kaiser Alexander Nr. 2 und unter persönlicher Leitung des Capellmeisters Herrn **Alois Kraus**, welche die neuesten und beliebtesten Musikpiegen zur Ausführung bringen wird.

Für gute Speisen und echte Getränke, sowie für prompte Bedienung ist bestens gesorgt; es macht demnach seine höflichste Einladung
 achtungsvoll

Franz Bernhart,
 Restaurateur.

Entrée 30 Kr. — Anfang 7 Uhr.

Im Falle ungünstiger Witterung findet das Gartenfest Montag den 5. Juni statt.

Anzeige.

Ich beehre mich dem pl. t. Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich die

Wirthe- und Tanzlocalitäten

„zur Traube“

in Neu-Arad von Herrn Stransky übernommen und
Sonntag den 4. Juni l. J.
 eröffnen werde, wo, er die berühmte Neu-Arader Musikcapelle, unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn Bohn, die beliebtesten Tanzpieten vortragen wird.

Jeden Sonntag und Mittwoch

werden bei brillanter Beleuchtung

Tanzkränzchen

abgehalten.

Für schmackhafte Speisen, frische Getränke und prompte Bedienung wird bestens gesorgt sein.

Achtungsvoll
Lattenberg,
 Restaurateur

(532—2.2)

Galène - Einspritzung

heilt schmerzlos innerhalb 3 Tagen jeden Ausfluss der Harnröhre, sowohl entstehenden als entwickelten und ganz veralteten.

Central-Depot für die österr.-ungar. Monarchie:

W.ilh. Maager, Wien, Bäckerstrasse 12.

Preis per Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung fl. 3.70 Kr.

(481—3.24) In Pest bei **Josef v. Török**, Apotheker.

Lalascintzer Kalk.

Hochwichtig

für Bauherren und Bauunternehmer!

Wir erlauben uns zur geneigten Kenntniß eines pl. t. baulustigen Publicums zu bringen, daß wir neuerdings die berühmten Kalksteinbrüche und Kalköfen zu Lalascintz gepachtet haben, wodurch wir in der Lage sind, jedes beliebige Quantum

K A L K,

jeder Zeit frisch gebrannt, abzuliefern zu können.

Der Lalascintzer Kalkstein, der auch nach allen Richtungen roh verführt wird, ist durch seine vorzügliche Qualität, durch seine blendende Weiße, wie auch hauptsächlich durch seine ausgiebige Vermehrung im Ablöschsen so berühmt, daß keine weitere Anpreisung nöthig ist, und kommt ihm auch kein anderer Kalkstein in welcher Gegend Ungarns immer gleich.

Wir haben auch, um allen Anforderungen zu genügen, in **M. Radna**, nächst dem dortigen Bahnhofe, Kalköfen errichtet, von wo aus der Transport nach jeder Richtung hin erleichtert wird. Außerdem werden wir bestrebt sein, durch reelle Ablieferung und äußerst billigen Preisen, uns das Vertrauen eines verehrten baulustigen Publicums zu erwerben.

Auf Verlangen können wir auch den Kalk, ab jeder jeder Bahn-Station, nöthigenfalls auch ab Bauplatz liefern. Geneigte Aufträge bitten wir direct zu richten an

Markus Hirschmann & Sohn,

St. Paulgasse Nr. 11, eigenem Hause, in Arad.

(510—3.9)

Lalascintzer Kalk.

Anzeige.

Ich zeige hiemit an, daß ich zur Befriedigung des pl. t. Publicums ein Depot für Arad von nachstehenden bekannten und sehr beliebten Artikeln aus der Apotheke am Kohlmarkt in Wien (früher **Pohlmann**) übernommen habe

Wiener Damen-Pulver,
 verleiht dem Teint augenblicklich Weiße, Glätte, Zartheit und Feinheit und hebt nach dem Waschen das lästige Brennen besser als alle cosmetischen Mittel. Preis 50 Kr.

Glycerin-Schönheits-Milch,
 garantiert unschädliches Mittel zur radicalen Beseitigung der Sommerprossen, Leberflecken und sonstiger Hautfehler. — Preis 1 fl.

Cosmos-Pomade
 aus indischem Pflanzenfett für die Verschönerung und Verfeinerung des Teints und zur Erzielung blendend weißer Hände. Preis 1 fl. 25 Kr.

Kosmetisches Mundwasser
 und
aromatische Zahnpasta,
 beide von ausgezeichnetem Erfolge gekrönt und daher als die gelungensten Zahn- und Mund-Reinigungsmittel durch 25 Jahre bekannt. — Preis des Mundwassers 1 fl. 50 Kr., — feiner Flacon 75 Kr., — 1 Ziegel Zahnpasta 1 fl.

**Dr. Romershausen's
 Augen-Essenz**
 zur Erhaltung, Stärkung und Wiederherstellung der Sehkraft, zu emphysematischen Augen, welche durch vieles Weinen, durch Cigarettenrauch oder Augenläsler ihre Sehkraft geföhrt. Preis 1 fl.

Zu haben bei
Julius v. Schwelengreber,
 Parfümerie-Handlung am Hauptplatz.

0. 152
 Geb. 5.84
 9.79
 121.70
 1.62
 1.62
 Curs in Wien
 59.2
 69.10
 99.90
 785.
 286.60
 230.5
 12.75
 5.81
 9.78
 in
 Zeugnissen,
 Bedingungen,
 Dieselbe
 fterin eine
 Herrn H.
 [512—3.3]
 ehmer!
 durch inne
 ge ist, einen
 in welchem
 liefern, u. zw.
 . . . 80 fr.
 . . . 85 fr
 it.
 uch pr. Absc.
 agövoll
 n. Wuja
 Pippa.
 a zu richten.
 s, schönes
 n
 ratz,
 bor".
 f.
 befind-
 unngen,
 und einer
 und Mi-
 ist aus
 Eigen-
 ngarten
 Barbara
 mpfl.

Das Neueste in Damen-Confection
aus Sammt, Tuch, Seide und Clott.

Grösste Auswahl in Kleiderstoffen.
Gazier, Farége, Mozambique, Lenos, Poplin, mit Bordur und Fransen;

Brillant. Piqué, Jakona, Calicot in allen Farben; (271-5)

fertige ROBEN und KLEIDER;
Nunburger, Holländer, Creas, Garn-Leinwände; Calicot; Tischlicher, Handlicher, Servietten; Canavas, Gradl;

Wäsche, weiß und färbig;

Cravatten, Krägen, Manchetten neuester Façon; Socken aus Filcoco, Zwirn und Seide, empfiehlt zu den billigsten Preisen dem p. t. Publikum

JULIUS J. STRASSER.

REGENMÄNTEL von fl. 4 aufwärts.

Fabrikat von Herren- u. Damen-Wäsche.

Englische und französische Hausschuhe.

Niederlage von Commode u. Regenschirmen.

Eigene Erzeugung von Decken und Matratzen.

Anzeige

Die gefertigte Gesellschaft beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß die **Schwimmschule** und die **kalten Bäder**

seit 3. Juni eröffnet und dem Gebrauche des pl. t. Publicums übergeben sind.

Die näheren Bedingungen sind aus den Anschlagzetteln ersichtlich, und erlaubt sich die gefertigte Gesellschaft zu bemerken, daß sie zur Erhöhung der Preise aus dem Grunde gezwungen wurde, weil schon seit mehreren Jahren die Instandhaltung der Schwimm- und Badeanstalten durch die fortwährend steigenden Preise des Holzes und der Arbeitslöhne nur mit Verlusten möglich war.

Die Arader Schwimmschul- und Kaltbade-Anstalts-Gesellschaft.

[534-1.9]

Café Herodek!

Der Gefertigte beehrt sich hiemit einem hochgeachteten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, dass er sein

KAFFEEHAUS

im Kohn'schen Neubau, Ecke der Unter-Müller- und Rehgasse, auf das eleganteste und comfortabelste ganz neu eingerichtet hat und

Sonntag den 4. Juni l. J.

eröffnen wird.

Da der Gefertigte stets bemüht sein wird, seine hochgeachteten Gäste durch vorzüglichen Kaffee, sowie durch alle sonstigen warmen und kalten Kaffeehausgetränke, dann durch reelle und solide Bedienung nach jeder Richtung hin auf das Beste zufrieden zu stellen, so glaubt einem zahlreichen gütigen Zuspruch entgegenzusehen zu dürfen.

Arad, im Juni 1871.

hochachtungsvoll
Alois Herodek,
Cafetier.

(529-2.2)

Arader Handels- und Gewerbe-Bank.

Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir Gelder gegen unsere **Cassascheine** — die auch in Pest und Wien gegen $\frac{1}{2}\%$ Provision rückzahlbar sind — oder gegen **Einlagsbriefe.**

mit **5%** gegen **Stägige Kündigung,**

" **6%** " **30** " "

" **6 1/2%** " **90** " "

bis auf Weiteres verzinsen, täglich **Wechsel escomptiren**, **Vorschüsse auf Effecten** ertheilen und den **Ein- und Verkauf von Staats- und Industriepapieren** an der Pester und Wiener Börse commissionsweise zu den coulantesten Bedingungen besorgen.

In unserer **Wechsler-Abtheilung** werden **Staats-, Lotterie- und div. Effecten, Gold- und Silbermünzen, fremde Noten ein- und verkauft**, sowie **Lose auf Ratenzahlungen** verkauft, wodurch auch dem weniger Bemittelten ermöglicht ist, nicht nur durch kleine, unmerkliche Theilzahlungen sich in den Besitz von Original-Losen zu setzen und sich hierdurch ein Capital zu ersparen, sondern auch möglicherweise schon nach der ersten Rate einen größeren Gewinn zu erlangen.

Unsere eigenen **Promessen auf Original-Lose** halten wir für alle Ziehungen vorräthig.

Die **Waaren-Abtheilung** übernimmt **Getreide und Landesproducte** zur **Einlagerung, Belegung** und zum **commissionsweisen Verkaufe** auf allen erheblichen Verkehrsplätzen des In- und Auslandes, sowohl hier, als auch

Transito-Belegungen

und **Vorschüsse auf Waaren**, die in den Magazinen des Eigenthümers bleiben sie besorgt ferner den **Einkauf von Getreide und Producten** zu den mäßigsten Bedingungen commissionsweise.

Arad, 15. Mai 1870.

Die **Bureau's** befinden sich im Bank-Gebäude, Hauptplatz Nr 14 1. Stock.

Die Direction.

(3-16)

Arader Handels- und Gewerbe-Bank.

Die pl. t. Actionäre der Arader Handels- und Gewerbe-Bank werden hiermit ersucht, die letzte Rate auf die Interims-Scheine mit **fl. 30 vom 20. bis 30. Juni a. c.** bei der Cassa der Bank zu leisten.

Gleichzeitig werden auch die Interims-Scheine gegen definitive Actien umgetauscht.

(489-3.3)

Der Verwaltungsrath.

Weintrauben-Pressen

der vorzüglichsten und anerkannt besten Construction, (nach verbessertem Leroy'schen System) in verschiedenen Größen, sowie

Trauben-Quetschen, Rebel-, Bretter-, Verkork-Maschinen etc. neuester Art, zu den billigsten Preisen und stets vorräthig in der Maschinen-Fabrik von

C. Dengg & Co.

(vormals Hr. Dingler),
Wien, Wieden, Seugasse
No. 38. (352-3.12)

Die Ar...
Nach lang...
zur Welt gef...
lammer ist beh...
Heuen, aus den...
machen.
Mit diesen...
gewerbs- und...
Frage in Unge...
gem so mandie...
gemacht werden...
deleverkehrs übe...
gones für die A...
und daher am e...
theile nach Geb...
Die Katen...
hände aufgelegt...
theilen, die ne...
mup, und in di...
schen werden, i...
berverraundien...
Es sei nur...
welchem Wege d...
lautern, was wir...
eigener Erfahrung...
hende Organisa...
Fehlerheit es nich...
den Kammern nach...
halten und zu...
und von verbere...
Voraussetzungen...
den Zweck und di...
Man hat ja...
Handels und der...
Administration nie...
digen, und auch g...
den Kaufleuten...
beihen beurtheilt...
Die Landesreg...
zu rufen, die eines...
seits aber für die...
stelle dienen sollte...
bringen, die Abwie...
verschlagen, und di...
ten Zustand eine...
kommen. Gleichzeit...
fälle und Entschiede...
schaffen werden.
Aus dieser Be...
lassen sich deren han...
Die Handels-...
Allem alle Vorgänge...
zirkel ergeben, mit p...
stiren, um jeder Be...
und der Industrie...
sich fortlaufende Be...
und auf präcise un...
wichtigen Kammer...
Ihr fällt ferner...
rungen und Neueru...
folgen sein konnten.
Die geamnte...
Anwendung stetig zu...
langlich oder zweckwi...
lei der Reaktivität...
Von tiefem B...
und der Volkswirtschaft...
mup sie in der La...
verehrte Maßregeln...
ausgehen, wirksam...
Dem Kaufmann...
in jeder Frage, die...
sein.
Die bildet das...
prinzipielle Grundged...
schamatisch und im...
Wanzen verständniß...
Das Feld, das

Fabrikat
Wäsche
amphibische
Schuhe
die
gegen Ein-
g,
Lüsse auf
Industrie-
antesten Be-
und div.
verkauft,
Bemittelten
Besitz von
auch mög-
alle Zie-
producte
auf allen
ers bleiben
mäßigsten
tion.
Nr 14
3-16)
uben-
n
erkannt besten
Hertem Leroi-
Denen Größen,
etschen,
r-Ver-
ene etc.
en billigsten
thig in der
von
& Co.
ingler),
Seugasse
(352-3.12)

Volkswirtschaftliche H A N D E L S - Z E I T U N G.

Wochenbeilage zur „Wracler Zeitung“.

Redigirt von Ludwig Vidöky.

12 2.

Sonntag den 4. Juni.

1871.

Die Wracler Handels- und Gewerbe- kammer.

Nach langen Wehen ist endlich das seitlich erwartete Kind zur Welt gekommen, die Aufstellung der Handels- und Gewerkekammer ist eben Ertes genehmigt worden, und es wird uns obliegen, aus dem vielversprechenden Kinde einen tüchtigen Mann zu machen.

Mit diesem Schritt wird Wrad, als Handelsmittelpunkt eines gewerbs- und industriereichen Districtes, in die Reihe der ersten Plätze in Ungarn gestellt, und erweht wir factisch schon seit Langem so manche Stadt, die zum Hauptorte eines Kammerbezirktes gemacht werden, an Lebhaftigkeit und Ausdehnung unseres Handelsverkehrs übertragen, — mühten wir doch allzulange dieses Organes für die Wahrung unserer localen Interessen entbehren und sind daher um ebenen geneigt, die sich uns nun darbietenden Verhältnisse nach Gebühr zu würdigen.

Die Aufgaben, die durch Organisation der Kammer unserem Handelsstande auferlegt werden, stehen in keinem Verhältniß zu den Verhältnissen, die sie bei geberiger Leitung allen Beteiligten gewahren muß, und in dieser Erkenntniß wird hauptsächlich sein Eifer geübt werden, unsere Handels- und Gewerkekammer zu einer der hervorragendsten im Lande zu gestalten.

Es sei nur erlaubt, unsere Ansichten darüber, wie und auf welchem Wege dies Ziel erreicht werden muß, in Kurzem zu erläutern, was wir zu thun um so eher gedrängt sind, als wir aus eigener Erfahrung wissen, welche Schwierigkeiten eine weitestgehende Organisation bei einem derartigen Institute bietet, und wie fehlerhaft es sich erweist, kleb die Einrichtungen anderer bestehenden Kammern nachzunahmen, besonders wenn den eigenartigen Verhältnissen und Zuständen des Bezirkes nicht aufs Gewissenhafteste und von vornherein Rechnung getragen wird.

Voraussetzungen aber müssen wir eine kurze Bemerkung über den Zweck und die Aufgaben einer Handels- und Gewerkekammer. Man hat schon sehr früh erkannt, daß die Interessen des Handels und der Industrie mit jenen der allgemeinen politischen Administration nicht vermengt werden dürfen, ohne erstere zu schädigen, und auch gewußt, daß diese nur von den Beteiligten, d. h. den Kaufleuten, Gewerbetreibenden und Industriellen selbst am besten vertheidigt werden können.

Die Landesregierung war daher bemüht, Organe ins Leben zu rufen, die einestheils für sie selbst informativ, andererseits aber für die Beteiligten als belehrende, anregende Centralstelle dienen sollte, durch die sie ihre Wünsche zum Ausdruck bringen, die Abstellung von Uebelständen anstreben, Verbesserungen vorschlagen, und die gesammelten Erfahrungen über den gesammten Zustand eines Bezirkes periodisch zum Ausdruck bringen können. Gleichseitig sollte dadurch eine für commercielle Streitfälle und Entscheidung wichtiger Fragen competente Stelle geschaffen werden.

Aus dieser Beschaffenheit der Handels- und Gewerkekammern lassen sich deren hauptsächlichsten Aufgaben leicht folgern.

Die Handels- und Gewerkekammer eines Bezirkes muß vor Allem alle Vorgänge und Erscheinungen, die sich in ihrem Bezirke ergeben, mit prüfendem Auge verfolgen und sorgfältig registriren, um jeder Zeit ein detaillirtes Bild des gesammten Handels und der Industrie geben zu können. Zu diesem Behufe muß sie sich fortlaufende Berichte über alle Zweige zu verschaffen wissen, und auf präcise und gewissenhafte Betreibung der so überaus wichtigen Kammerstatistik bedacht sein.

Ihr fällt ferner die Aufgabe zu, die Initiative zu Verbesserungen und Neuerungen, die für den Bezirk von wohlthätigen Folgen sein könnten, zu ergreifen.

Die gesammte wirtschaftliche Gesetzgebung hat sie in ihrer Anwendung stetig zu beobachten, und da, wo sich dieselbe als unzulänglich oder zweckwidrig erweist, ihre Ansicht im geeigneten Wege bei der Legislative geltend zu machen.

Von tiefem Verständniß der national-öconomischen Lehren und der volkswirtschaftlichen Verhältnisse ihres Bezirkes erfüllt, muß sie in der Lage sein, jederzeit und rechtzeitig gegen Verkehrte Maßregeln, mögen dieselben von welcher Seite immer ausgehen, wirksam Einsprache zu erheben.

Dem Kaufmann und dem Industriellen muß sie Aufklärung in jeder Frage, die seine Interessen berührt, zu geben im Stande sein.

Sie bildet das Forum, vor welchem jede Streitfrage oder principielle Entscheidung gebracht werden soll, und wo dieselben sachmännlich und im Sinne der bestehenden Gesetze und Handelsverhältnisse verständlich gelöst zu werden haben.

Das Feld, das sich der Thätigkeit einer ruhigen und

unterrichteten Handelskammer bietet, ist so weitläufig, daß es uns zu weit führen würde, wollten wir in die Behandlung aller ihr zufallenden Aufgaben eingehen.

In erster Linie wird es sich um die Zusammenstellung der Kammermitglieder handeln, und wir zu der Annahme berechtigt, daß bei der Intelligenz unseres Handelsstandes die richtige Wahl zu treffen leicht möglich sein wird.

Daß aber reine Repräsentativkörper nicht ohne nützlichem und intelligentem Einsetzorgan wirken können, daß dieses Organ — welches bei Handels- und Gewerkekammern der Secretar repräsentirt, die Seele des Ganzen, Hand und Herz zugleich sein muß, ist ein so allgemein erprobter Erfahrungssatz, um näher darauf hinweisen zu müssen.

Zwecklich sei uns wird die Handels- und Gewerkekammer noch gütlich unerbereiteten Beden vorzulegen, sie wird ihr Material erst mühsam sammeln müssen, und es dürfte dies in keiner der leichtesten Aufgaben in einem Bezirke gesahrt werden, der bisher von der weitestgehenden Centralstelle so hilflos unterlassen behandelt worden, und wo die Handelsstatistik selbst bisher fast gar keine Pflege gefunden.

Dem guten Willen unserer Kammermitglieder und dem Fleiße ihres Organes indeß dürfte es bald gelingen, der anfänglichen Schwierigkeiten Herr zu werden, und wenn mit den Geldmitteln für diesen bedauerlichen Zweck nicht allzu sehr gekürzt werden wird, hoffen wir die Wracler Handels- und Gewerkekammer im Laufe der Zeit zu einem Musterinstitute heranzuwachsen zu sehen.

Ludwig Vidöky.

Zur Getreide-Conjunctur.

Die abgegangene Woche brachte endlich einen schiefen Umschwung in den Witterungsverhältnissen in jener Weise, wie er von den Dozenten seit einiger Zeit seitlich herbeigewünscht wurde. Warmer Sonnenstrahl glänzt auf die nun ja dahinstehenden, mit Feindlichkeit genaugen versehenen Felder hernieder, Alles spricht und wachst unsehend unter dem Einflusse einer gütlich warmen Temperatur, und was bisher im Wachsen merklich zurückgeblieben, erhebt sich jetzt um so rascher, und der Regen treibt der Blüthe entgegen. Besseres Wetter für das Wachsen der Pflanzenwelt ist wohl dieser noch selten zu Statten gekommen, und daß daher die nachfolgenden Felderberichte noch mehr des Lobes über den Saatstand bringen werden, dessen mag sich der Landmann ebenso freuen wie der Consument. Auf die Haltung des Getreidegeschäftes können diese erfreulichen Vorgänge in der Natur keinen besonderen Einfluß gewinnen, und fast möchten wir die bekannte Maxime pariterum ergänzen: Ob schon, ob Regen, die Tendenz des Getreidegeschäftes bleibt fest. Mit Ausnahme einiger minder wesentlicher Variationen in den laufenden und späteren Terminkursen wofür natürlich die Speculation oder das Wetter verantwortlich gemacht werden muß, haben für effective Waare auf allen Märkten die letzten Preise ihre Gültigkeit beibehalten, und es machte sich überall eine gewisse Uebereinstimmung der Ansicht dahin geltend, daß die besten Ernte-Aussichten dem Werthe der alten Bestände nichts anhaben können, bis nicht die Ernte selbst unter Dach und Fach gebracht ist. Diese Ansicht hat wohl in den früheren Jahren durch die Erfahrung vielfach Bestätigung gefunden, es ist jedoch fraglich, ob die Verhältnisse in den einzelnen Ländern ganz so gleich liegen wie früher, und diese Frage möchten wir entschieden verneinen.

Wenn beispielsweise England eben nur die Preise aufrecht zu erhalten weiß, trotzdem die Getreide-Einfuhr in diesem Jahre um 7 Millionen Centner schwächer gewesen als im Vorjahre, so kann man immerhin darauf schließen, daß die eigene Production diesen Ausfall theilweise ausgeglichen hat, daß weiter der Bedarf für die nächsten Wochen bis zur Ernte gesichert erscheint und daß endlich diese selbst recht günstige Aspekte gewahrt. Was es mit dem Bedarfe Frankreichs für eine Bewandniß habe, darüber ein Urtheil abzugeben, waagt nicht einmal die entzerrteste Speculation, ja selbst die Wachtbaber Frankreichs dürften heute darüber eben so im Unklaren sein wie das übrige Europa. Wenn es sich wirklich um einen Import dahin handeln sollte, dann kann dieser kaum mehr vor dem Erscheinen des neuen Gewächses eintreten, denn für den eventuellen nächsten Bedarf eines Theiles des Landes werden Belgien, England und Holland mit ihren in diesem Zwecke vorbereiteten Vöckern zu sorgen wissen. In Deutschland besteht allerdings kein Ueberfluß an Waare, aber die Verjüngung des Bedarfs geschieht dort seit der verjüngten Forderung in einer so leichten Weise, daß weitere nennenswerthe Deckungsbedürfnisse für die nächsten Wochen nicht aufstauden werden, es wäre denn, daß künftige Clementar-Ereignisse die Ernte-Aussichten schlechter gestalten würden, wodurch gewiß ein Import dahin größeren Umfang erreichen müßte. In

Zukunft und dessen Inbestand ist man mit Vorräthen aus den ungarischen Zufuhren reichlich versehen und heute durchaus nicht geneigt, die weiteren Offerte aufzunehmen. Die Schwere ist für den Getreide-Export im Laufe der letzten Wochen kein maßgebender Factor mehr gewesen; successosere haben wir dort so viel Lager angesammelt, die ursprünglich zum Meere nach Frankreich bestimmt waren, daß die Preise keiner Erhebung mehr fähig waren und es um heutigen Tage noch immer gleich stark gedrückt sind. Was nun endlich die Verhältnisse des Inlandes und besondert Ungarns betrifft, so bleiben sie so unklar und unermesslich wie seit langer Zeit, und wir möchten dem Werthe eines sehr gewieften, dies und jenseits der Leitha gleich bedachtigen Kaufmanns, beizuhelfen, der kürzlich die persönliche Lage dahin präcisirte, daß Ungarn seinem wirtschaftlichen Ruine entgegenstehe, wenn dessen Producenten fortfahren, Speculanten zu sein.

Der Zwischenhandel in Getreide hat seit Jahr und Tag alle Macht verloren, er bleibt von den Kaufmann und der mehr oder minder günstigen Lebenshaltung der Producenten abhängig, weil er framerhaft sich nur von der Hand in den Mund verjüngt, und doch heute nicht im Stande ist, durch seine Haltung irgendwelche auf die Grundstücke der Producenten Einfluß zu nehmen. In früheren Jahren brachte der Herbst, brachte das Frühjahr eine reiche Auswahl des letzten Erntegutes zu Markte; dem Herbst, der damals seine Capitalien nicht in verschiedenen Dubletten nationalen Interessen verjüngt hatte, war die Möglichkeit gegeben, Waare, viel Waare auf seinen Zwecken zu bringen und so die Consumenten zu seinem Vortheile oder Nachtheile abzuwarten. In der letzten Saison war es aber ganz anders; der Producent, der aus seinen verjüngten Getreidevorräthen — unmittelbar vor und beim Ausbruch des Krieges — die bestmöglichen Ertragsnisse zu erzielen suchte, war dadurch in die angenehme Lage versetzt, in geschäftlicher Hinsicht mit dem Verlaufe der neuen Ernte nichts zu tun; trotzdem floßen dann die Zufuhren im Winter und Frühlinge auf die Märkte, hunderte Hände des Handels warteten auf die Aufnahme derselben, so daß das Angebot immer weit über der Nachfrage umschwebte, die noch dazu in keiner Zeit durch drängende Exportaufträge auf eine ungewöhnliche Höhe gedrückt werden ist. Daß man in Oesterreich-Ungarn mit den Vorräthen an Vordrücken noch lange nicht zu Ende kommen wird, behauptet Niemand; es aber die Ueberzeugung sein der künftigen guten Ernte die Waare an den offenen Markt ledern wird, läßt sich nach dem bisherigen Verhalten der Producenten nicht mit Sicherheit annehmen.

Die Spiritusfabrikation und ihre land- und volkswirtschaftlichen Con- sequenzen für Oesterreich-Ungarn.

L. V...y. Unter obigem Titel veröffentlicht Herr J. Neugebauer, Ingenieur und Brennerei-Inspector, eine maßig starke Broschüre, in der er seine Ansichten über diesen hochwichtigen Industrieweig darzulegen bemüht ist.

Die ganze Arbeit leidet an dem Fehler der Verschommenheit und der abgedroschenen Phrase, und man sieht nur allzu leicht die Absicht durch, das Werk pro domo, respective im Interesse der vom Verfasser erfundenen neuen Malzreibemaschine geschrieben zu haben.

Wir sind nicht befähigt, über die Verdorthe oder Nachtheile genannter Maschine abzuurtheilen, annehmen aber wollen wir recht gerne, daß sie für die Technik der Spiritusbereitung nützlich sei, indeß möchten wir doch die Hülle von national-öconomischen Sägen, in die gewickelt der Kern dieser Schrift präsentiert wird, insbesondere soweit sie die ungarischen Verhältnisse betrifft, als von geringer Kenntniß unserer Volkswirtschaft zeugend, bezeichnen.

Verfasser zieht eine Parallele zwischen Weizen und Ungarn, wenn diese Menge von regettes gebauften, in keiner Beziehung zu einander stehenden Sägen, ungewisslich so genannt werden darf.

Die Metastausfuhr aus Weizen findet er sehr ungewisslich, und schlägt vor, daraus im Lande selbst Spiritus zu erzeugen, wobei die Schlempe als Düngemittel nicht für die Agricultur verloren ginge.

Im Principe sind wir mit dieser Ansicht einverstanden wenn wir die Ansicht auch nicht theilen können, daß auf diesem Wege Millionen gewonnen werden müßten.

Wir übergehen auch des Verfassers Auseinanderlegungen über die mögliche Ausdehnung der Spiritusfabrikation in Böhmen hinsichtlich, und wollen uns nur mit dem, was er diesbezüglich von Ungarn sagt, befassen, aber unterdrücken können wir auch hier die Bemerkung nicht, daß vor Allem die der Spiritusfabrikation im Allgemeinen entgegenstehenden Schwierigkeiten, wie das schlechte

Wesenerungs-system, Mangel an geübter technischer Bildung, Transport- und Frachtarif-Mangel, endlich Beseitigung der unrentablen Handelsverträge gehoben werden müssen, soll dieser hochwichtige Fabrikationszweig zur naturgemäßen Entfaltung gelangen.

Gleich im Gange der Auseinandersetzungen bezüglich Ungarns finden wir einen national-ökonomischen Tag aufgestellt, der zur Gemeinprobe geworden, doch bezüglich der Verhältnisse unseres Vaterlandes nicht fähiger gedacht werden kann.

„Nicht die Ausfuhr von Rohproducten, sondern nur jene von Kunstproducten mache ein Land reich.“

Daraus folgt für Ungarn die Lehre, all sein Getreide, seine Wolle, sein Leder, seine Mineralien, überhaupt alles, was der Boden so reichlich bietet, im Lande selbst zu verarbeiten, und diese Lehre proclamentirte leider so viele unserer heimischen National-Ökonomen sind.

Wann wird endlich die Erkenntniß unserer eigentlichen Verhältnisse durchdringen? Wann endlich wird man einsehen lernen, daß unsere Kräfte viel zu schwach sind, auch nur die Bodencultur zu einer intensiven zu gestalten, und daß jedes Experimentiren am Felde der Industrie und Fabrikation in unserem reinen Agriculturstaat von Schaden sei und eine unnütze Zerstückelung der Kräfte begründe. Die Mehrproduction muß bei uns im geometrischen Verhältnisse zum Steigen der Kunstproduction sinken. — Die Lehre von den Produktionskosten weicht dies unüberleglich nach, aber sie ist nicht gekannt bei uns, und wird nicht befolgt, weil wir gar zu gerne ein wenig England oder Belgien spielen mochten.

Bleibt übrigens, wir machten schon all unsern Weizen zu Mehl, verwandelten sämmtliches Korn und Mais zu raffiniertem Spiritus, unser Holz in Schiffe und Möbel, unser Leder in Sattelschuhe, und sämmtliches Eisen in Maschinen, würden wir mit diesen Erzeugnissen bei unserer primitiven Cultur, unsern geringen und theuren Arbeitskräften, dem hochentwickelten Zustand ein Paroli bieten und es gelingen können, sich mit Kunstproducten, die es selber besser und billiger schafft, durch uns zu versehen?

Hier wie überall ist das große Princip der Arbeitstheilung allein maßgebend. Wir müssen von Natur aus den Boden bebauen, und jene müssen uns unsere Producte reich abnehmen und sie umgekehrt in den Handel bringen.

Die Besprechung dieses Themas würde uns jedoch zu weit führen; bleiben wir bei der Spiritusfabrikation des Autors. Er wendet sich gegen das Princip des Gescharrndbühiges, die Brennerei zu verpachten, und wünscht, daß die Weinger die Sache in eigene Hände nehmen. Unserer Ansicht nach hat aber in Ungarn nur das Pacht-system allein den leidlichen Zustand der Spiritusfabrikation verursacht, und lehrt die Erfahrung zu überzeugend, wohin die eigene Regie führt.

Ferner bespricht der Verfasser die ungarischen Producenten als Brauntweindrenner. Wie wenig er unsere tatsächlichen Verhältnisse kennt und die Menge der großen Fabriken, die für Wehproduction und Raffinerie im großen Maßstabe arbeiten, braucht nicht nicht erläutert zu werden.

Wenn er noch den Anbau von Haselnüssen beifügt Spiritusfabrikation in Ungarn empfiehlt, sieht er unsere Verhältnisse eben zu wenig in Betracht, die nur für werthvolle Früchte inactiv sein können.

Es sind viele national-ökonomische Tage in dieser Zeit erschienen, die einer Entgegung und Mithingelung bedürften, insofern beabsichtigen wir ebenfalls, demnach eine Reihe von sachmännischen Artikeln über die ungarische Spiritusfabrikation zu veröffentlichen, und vertragen demgemäß die Discussion über so manchen dieser Industriezweig betreffende Cardinalfrage bis zur geeigneten Zeit. —

Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Der Finanz-Ausschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses hat zum erstenmal die Befreiungs-Angelegenheit der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft verhandelt. Neben dem Verlauf derselben berichtet übereinstimmend mit mehreren Telegrammen der „Ungarische Abend“: „Daneb die Aufstellung wurden von den Mitgliedern des Finanz-Ausschusses zahlreiche Gründe für und gegen den Vertrag angeführt. Die Gegner desselben erklärten, daß dem Staate nicht nur jene 8,532,000 fl. entgehen, welche die Dampfschiffahrt bisher unter dem Titel Zinsgarantie als Versicherung erhielt, sondern auch die 2 1/2 Millionen Gulden betragsenden Verzinsungen seit dem Jahre 1855, mithin mehr als 11 Millionen. Hieron sollen nun bis 2 1/2 Millionen zurückzuerhalten und 8 1/2 Millionen nachgelassen werden. Ebenso führt der neue Vertrag durch Uebertragung der Weitzer-Kunstdampfer-Bahn zu den üblichen Bedingungen der Dampfschiffahrt-Gesellschaft beträchtliche Vorteile zu, mit welchen die dargebotene Abfindungssumme in keinem Einklange steht. Gegen diese Bedenken wurde von mehreren Seiten geltend gemacht, daß die Gesellschaft bisher geringer besteuert war, als andere Handels-Unternehmungen, was nach Abschluß des neuen Vertrages aufhöre; daß der bisherige Mangel an Actiönensfreiheit die Creditfähigkeit und damit auch die Steuerfähigkeit im hohen Grade beeinträchtigte, während durch die vorgeschriebenen Zusatzen eine bedeutende Erhöhung der Steuerkraft zu erwarten wäre; namentlich der Ausbau der Eisenbahn zu den Kohlenbergwerken Passau und Szabolcs biete den Vorteil, einerseits die eigenen Einnahmen der Gesellschaft zu erhöhen, andererseits die künftlichen Pächter Bahn, deren Zinsen vom Staate garantirt sind, activ werden zu lassen. Ob die nachdenklichen Gründe günstig ausfallen und der Export möglich sein werde, ob daher auch die Dampfschiffahrt-Gesellschaft nicht in den Fall komme, die bisherigen Abfindungsbedingungen wieder aufzuheben, das läßt sich heute selbstverständlich nicht garantiren. Von der Vermehrung der Betriebsmittel und auch von der beabsichtigten Einführung der Ketten-schiffahrt auf der Donau sei jedoch auch die Secung des Frachtkennzeichens in jedem Falle zu erwarten.

Der Finanzminister erklärte ebenfalls, nicht in der Lage zu sein, bestimmend zu entscheiden, ob der vorliegende Vertrag für den Staat günstig sei oder nicht. Allerdings löst er ein Verhältniß der unnatürlichen Art und bietet Aussicht dazu, daß dem Staate die heute geopferten Summen auf anderem Wege wieder zurückfließen; überdies entbehe uns der Vertrag auch der nicht unbegründeten Befürchtung, in ungunstigen Jahren neuerdings Vor-schüsse leisten zu müssen. Die bisher erzielten Ueberschüsse betragen 4,028,000 fl., im Jahre 1870 soll jedoch ein Minder-Ertrag in der Höhe einer Million vorkommen sein. Der Staat habe demnach nur einen Anspruch auf höchstens 3 Millionen Gulden, während ihm durch den Vertrag 2 1/2 Millionen zugesichert werden.

Der vorgeschriebene Zeit wegen, hauptsächlich jedoch, weil die verlangten Vorlagen über die Art, wie die Bilanzen bisher abge-schlossen wurden, und über den Einklang der vorgeschriebenen Beschreibungen mit den bestehenden Verträgen nicht zur Stelle waren, wurde die Verhandlung abgebrochen und auf die nächste Woche vertagt. Nach der Stimmung, die sich kundgegeben, zu schließen, dürfte das Uebereinkommen von der Mehrheit des Finanz-Ausschusses angenommen werden.

Volkswirtschaftliche Literatur.

(Ausblick auf die Entwicklung der ungarischen Volkswirtschaft im Jahre 1870.) Wir haben es hier mit der jährlich wiederkehrenden gediegenen Emanation des als volkswirtschaftlichen Zeitschrifteller rühmlichst bekannten Alexander Dorn, Redacteur des national-ökonomischen Heftes des „Wiener Abend“ zu thun, und es wäre überflüssig, dies Werk eigens anzupreisen, da es in allen seinen Theilen von den zahl-reichen Lesern des genannten Blattes gebührend gekannt und gewürdigt ist. Jedenfalls aber bietet die Zusammenstellung der zer-streut erschienenen „Ausblicke“ dem Studium unserer Verhältnisse einen hochinteressanten Stoff, und erkennen wir es als Notwendigkeit, daß demselben jene Beachtung zu Theil werde, die es mehr als irgend ein anderes Werk in dieser Richtung, vollkommen verdient. — Insbesondere sind die „Ausblicke“ als statistisches Nachschlagewerk und zur Orientirung über alle wichtigeren Erscheinungen am Gebiete des heimischen Handels und Verkehrs, endlich der wirtschaftlichen Gesetzgebung, heute schon unentbehrlich geworden.

Der geringe Preis von 1 fl., zu dem es in der Verlags-handlung des Herrn Bernhard Fetzle in Pest zu haben ist, macht die Anschaffung für Jedermann leicht.

(Statistische Tafel aller Länder der Erde) von Dr. Otto Hubner, Verlag von J. Neumann in Frankfurt a. M. Preis 5 Zgr. oder 18 kr. Auch diese Arbeit ist zu vortheilhaft bekannt, um noch einer eigenen Empfehlung zu bedürfen. Wir be-merken nur, daß sie über alle wünschenswerthen Daten den besten Aufschluß gibt, und nebst ihrer praktischen Uebersichtlichkeit den Vortheil vollkommenster Verlässlichkeit bietet.

(Entwicklungen über Dr. Straußberg und sein romanisches Eisenbahn-Unternehmen von Friedrich am Rhein.) Das glänzende Meteor am Himmel der modernen Schwelgerei erfährt durch den geistreichen Verfasser die herbe Kritik, die insofern eine wohlverdiente genannt werden muß, als Straußberg, wie aus den Enthüllungen hervorgeht, niemals das all-gemeine, sondern stets nur sein besonderes Interesse vor Augen gehabt, und kein Mittel gescheut hat, seine der Vereinerung ge-widmeten Absichten, über den Gehalt des Publicums hinweg, zu realisiren. Gleichzeitig vermag man sich, an der Hand dieser „Ent-wicklungen“, ein anschauliches Bild über romanische Verhältnisse und über die Beschaffenheit und Zukunft der romanischen Bahnen zu machen, die Niemanden, der sein Geld daranzusetzt, zureichend sein dürfen. Leberreich und interessant muß diese Broschüre, die im Verlag von Eugen Große in Berlin zum Preise von 10 Zgr. er-schienen ist, immerhin genannt werden.

Das Kühlen der Maische.

Eine der wichtigsten Operationen in der Brennerei ist das Abkühlen der Maische, nachdem bei einer Temperatur von 48—52° die Zuckerverbildung vor sich gegangen ist; und zwar soll dies rasch und unter Verhütung einer großen Be-rührung mit der Luft geschehen, damit sich nicht zu viele Säure in der Maische bilde.

Die verschiedenen Arten, wie gekühlt wird, lassen sich in drei Abtheilungen bringen, nämlich:

1. In Kühlung auf dem Kühltische unter Anwendung von Mührwerken und Ventilation;
2. in Kühlung auf dem Kühltische unter Anwendung von Mührwerken, Ventilation und Wasser;
3. in Kühlung nur unter Anwendung von Wasser.

So verschieden die Verfahren auch sind, läßt sich doch nicht behaupten, daß einer dieser Methoden unbedingt den Vorzug vor den andern verdiene, da in jedem einzelnen Falle die Wahl der Kühlethode von den besonderen Verhältnissen der Brennerei ab-hängt.

Man wird z. B. das Kühltisch mit Mührwerk und Ventila-tion wählen in wasserarmer Gegend, wenn die Brennerei nicht über die mittlere Größe hinausgeht und wenn dieselbe während des Sommers still steht.

Ist aber neben Wassermangel das zu verarbeitende tägliche Quantum großer und soll auch den Sommer hindurch gebrannt werden, dann muß man unter allen Umständen sich wenigstens etwas Wasser zum Zweck der Kühlung zu verschaffen suchen; man gibt dann dem Kühltische doppelte Wandungen, bringt hohle Mühr-werke an und läßt durch diese so gebildeten Zwischenräume und Mührer das Wasser circuliren unter gleichzeitiger Anwendung einer kräftigen Ventilation.

Befindet man sich dagegen in der glücklichen Lage, genügend

Wasser zur Verfügung zu haben, so ist immer die bloße Wasser-führung vorzuziehen, und umso mehr, wenn die Brennperiode sich bis in die warme Jahreszeit erstreckt.

Die Vorzüge der Wasserführung lassen sich kurz in folgen-dem zusammenfassen:

1. Die Maische kommt während der Kühlung mit wenig Luft in Berührung, ist also auch nicht der Gefahr ausgesetzt, zu viel Säure zu bilden, was besonders bei höherer Temperatur der Luft unvermeidlich ist.
2. Das Wasser nimmt nie die hohe Temperatur der Luft an und steigt auch dann leicht über 12°, wenn die Luft 24—30° zeigt, so daß selbst in diesem Falle noch möglich ist, bis auf 15° zu kühlen.
3. Man spart bei dem Wegfalle des Kühltisches bedeutend an Raum und hat weniger zu reinigen.

Die zum Kühlen mit Wasser gebräuchlichen Apparate sind entweder der sogenannte Mührer, der aus einem System doppelter Mührer besteht, durch deren innere die Maische gerührt wird, während in den Zwischenräumen zwischen beiden das Wasser in entgegengesetzter Richtung fließt; oder aber man benützt die Maischmaschine selbst als Kühlapparat und erhält dann eine Ma-schine, von der folgendes ein Bild gibt:

Sie besteht im Wesentlichen aus zwei ineinander stehenden eisernen Bettichen; auf diesen ist ein starker eiserner Rahmen zum Lagern der Kartoffelwägen und des Mührwerkes aufgeschraubt. Von den beiden nach verschiedenen Richtungen gehenden Mührern in der Mitte ist der eine hohl und bietet der Maische große Flächen dar. Das Einmischen geschieht wie bei einer gewöhnlichen Maisch-maschine; nachdem die Maische die nöthige Zeit zugelegt ge-standen, läßt man unter stetigem Umrühren Wasser durch die Mührer fließen, welches von diesem in den Raum zwischen die beiden Wä-gen gelangt und von da aus abgeleitet wird.

Hat man den Grad der Kühlung beinahe erreicht, so wird die Hefe zugefügt und bis zur vollständigen Kühlung mit der Maische verrührt. — Aus der Maischmaschine wird dann die Maische direct in die Gährbottiche gepumpt.

Diese Maschinen haben außer den allgemeinen Vorzügen der Wasserführung noch den der größeren Nützlichkeit, und ist nur ihre Anwendbarkeit insofern eine beschränkte, als 35 Zollcentner Kar-toffeln als das Maximum jeder Einmischung zu betrachten sind; soll auf einmal mehr eingemischt werden, dann verdient der Mühr-erhüter den Vorzug.

Verkehrsnachrichten.

(Neue Wien-Pester Linie.) Unter den zwanzig Con-cessionen, die sich beim ungarischen Ministerium um die Concession für die Bahnlinie Efen-Uj-Zsöm freilich machen, durfte nach den Versicherungen unseres Pester Correspondenten jenes Concession-nach Fürst Nicolaus Spierchay angehört, freilich bleiben. Obwohl noch nicht im Besitze der Concession, soll dieses Consortium bereits die förmliche Zusage erhalten haben, nachdem es seinerseits auf die Staatsgarantie verzichtet und die 40jährige Steuerfreiheit vorgese-gen hat. Mit dem Consortium steht für dessen finanzielle Zwecke die Oesterreichische Vereinsbank in Verbindung. Das neue Bahn-project wird im Anschluß an die Raaber Jägerbahn der Staats-bahn-Gesellschaft eine neue directe Schienenverbindung zwischen Wien und Pest herstellen.

(Efen-Uj-Zsöm Bahnen.) Wie Schönbeger's „Pester Borsen- und Handelsbericht“ meldet, soll gegen die Zü-hrung dieser Bahn über Vieckle eine Memorial-Petition sämmtlicher Pester Fabrik- und Gewerbetreibenden im Zuge sein, weil diese Tract die für die Pester Industrie hochwichtigen Graner Kohlenwerke voll-ständig umgeht.

(Am 23. Mai eröffnete die Alfeldbahn) den Dampfahnen-Traject über die Donau zwischen den Stationen Gombos-Bogozsava und Erdöd, durch welchen Personen- und Güterwagen mit den Weisenden und mit ihrer Ladung über den Strom befördert werden. Es ist dieser Traject die erste derartige Anstalt in Oesterreich-Ungarn.

(Die „Brunner Zeitung“ schreibt:) Die Conces-sionäre der ungarischen Nordwestbahn haben die Strecke Neu-käufel-Neutra-Tapolcsán einer aus den Herren Architect Arnold Weber in Brünn, Adolf ausm Werth, J. v. Komarschek, F. Stieling, in Verbindung mit der Oesterreichischen Allgemeinen Bank bestehenden Gesellschaft zum Baue überlassen. Dieses Consortium hat die Leitung des Baues dem Architecten A. Weber übertragen und sich verpflichtet, die Strecke in einem Zeitraum von sechs Monaten zu vollenden, heißt aber, die übernommene Auf-gabe viel früher vollenden zu können.

(Telegraphen-Agiozuschlag.) Für den Monat Juni 1871 wird der Agiozuschlag, welcher zu den Gebühren für die Be-förderung der Depeschen nach den außereuropäischen Staaten zu erheben ist, auf 22 Percent und der Annahmewerth eines Zwan-zig-Francs-Stückes (Napoleon's) bei den k. k. Telegraphen-Stationen in Staats- oder Banknoten mit 9 fl. 94 kr. ö. W. festgesetzt.

(Postalisches.) Nach einer Mittheilung des Genera-Postamtes in Berlin an das Wiener Handelsministerium können von jetzt ab wieder Geld- und Werthsendungen nach London auf dem Wege über Belgien und Calais ohne Beschränkung in Bezug auf die Höhe des angegebenen Werthes unter den bisherigen Bedin-gungen aufgenommen werden.

Vermischte Nachrichten.

(Die Firma G. Wallfisch & Söhne.) bekannt in weitesten Handelskreisen durch ihre Regsamkeit und Solidität, er-öffnete vor einigen Tagen eine Wechselstube am hiesigen Plage, die an Ausstattung und Glanz nichts zu wünschen übrig läßt. Ob-wohl die durch einen hiesigen Gewerbetreibenden, Herrn Gyn-

grosi, gefe-r
muß, ist es
geschäfft in
lieben wird,
merkenswerthe
Jones 1864er
Zroffer von 2
dem besonders
fisch & Söh
Schuldes, ut
* (Zal
Eingabe der
preise erwidert
fügung hierüber
feinlich ungar
Juni 1868 die
von Reichs
falzes obnein
herabgesetzt we
jeges für die i
wegen der dem
anderen Reich
statter ist.
* (Unga
meldet uns, daß
Anträge auf
fellschaft (ber
süßet wurden)
Wünschen ihrer
für die Beilebt
Borse für Zyn
* (Zal
noten.) Das p
d. M. folgend
Banknoten zu 1
sind, machen wir
wendigkeit aufme
Banknoten vor d
Einzahler jedes
* (Gif
Technikern in
deutlichsten Herr
einheitlichen Zign
stellt für die Am
fagen fest, aus d
Signale sind mög
gehende Strecken
2. Die durchgehe
fachen, als mit
werden. Letztere
den Fäden zu un
linien zusammen
nahe beisammen
Anschlag und Zab
wechslung nicht
Signale sollen in
sein. In einer G
Schläge entfallen.
Signale sollen ga
eigene Leitungen
Inductionsströmen
selben von der St
nur von Station zu
theilung der Gled
sindern nach den
8. Die Aufstellung
und auf derselben
der, ist zweckmäßi
gegebene durchgeh
den, und ihre Bed
ten. 10. Jedes Kn
Signale, welche mit
die Begriffe „Stau
los“ zu beschränken

Börsenben

Wiener B
ihre Fortsetzung un
glauben zwar nicht
sie, genährt durch di
fortdauern, bis die
Markt gebracht wer
verschiedene Umständ
Werthe fast durchg
Weise über der Um
tigt werden, den ge
aus, und es bleibt
tig von den politisch
nicht zu unterschätze
bildet der Einfluß
angung auszunben begi
Ben leitenden
grund. Die veröffent
jährlich wiederkehren
die Langranke nicht
die Wirkung nicht u
Unionbank, die
buirt und ewig reg
Ben seitigen

loße Wasser-
rennperiode sich
in Folgen-
mit wenig
ausgesetzt, zu
temperatur der
atur der Luft
Luft 24—30
bis auf 15°
es bedeutend
Apparate sind
einem System
nische gerump
das Wasser
benügt die
eine Ma-
der stehenden
Namen zum
braucht. Von
ihren in der
flächen dar-
ischen Maßstä
deckt gehan-
die Nubret
beiden But-
st, so wird
ng mit der
d dann die
erzügen der
ist nur ihre
entner Kar-
achten sind;
it der Meh-
anzig Gen-
Concession
te nach den
Confortium.
en. Obwohl
um bereits
eits auf die
it vorgezei-
eile Zwecke
neue Bahn-
der Staats-
g zwischen
Höbnerger's
die Fuß-
ämmtlicher
Arace die
werke voll-
ahn) den
Stationen
sonen und
über den
derartige
ie Conces-
te Neu-
n Architect
Lomafschek,
Allgemeinen
es Gen-
A. Weber
Zeitraume
mene Auf-
onat Juni
r die Be-
Staaten zu
des Bran-
elegrafien-
r. v. W.
General-
önnen von
auf dem
Bezug auf
n Behin-

gesei, gefertigte Einrichtung als vollendete bezeichnet werden muß, ist es doch mehr die erfreuliche Thatsache, daß dem Wechselgeschäft in Prag durch dieses Stablisement ein neuer Impuls verliehen wird, die wir hervorzuheben wünschen, als die immerhin bemerkenswerthe Leistung eines unserer jüngeren gewerblichen Kräfte. Jones 1864er Les, das, wie bekannt, in der letzten Ziehung den Dreffer von 25,000 fl. gemacht, ging, wie bereits gemeldet, aus dem besonders durch Fortuna begünstigten Wechselbanke Wallfisch & Zohne in den Besitz des Gewinners, Herrn Carl Schukler, über.

(Zalspreise.) Das k. t. Finanzministerium hat auf die Eingabe der Wiener Handelskammer um Herabsetzung der Zalspreise erwidert, daß es dermalen nicht in der Lage ist, eine Verfügung hierüber zu treffen, weil es in Vereinbarung mit dem kaiserlich ungarischen Finanzministerium nach dem Gesetze vom 7. Juni 1868 die Einstellung der Erzeugung und des Verschleißes von Viehsatz angeordnet hat, weil die Verkaufspreise des Genußsatzes einheimisch und durchschnittlich 2 fl. 48 kr. per Wiener Centner herabgesetzt worden sind und eine einseitige Anwendung dieses Gesetzes für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder wegen der demselben zu Grunde liegenden Vereinbarung mit der anderen Reichshälfte diesem k. t. Finanzministerium nicht gestattet ist.

(Ungarische Bodencredit-Gesellschaft.) Man meldet uns, daß bei der Franco-Oesterreichischen Bank so zahlreiche Anträge auf Aktien der Allgemeinen Ungarischen Bodencredit-Gesellschaft (deren Aktien Donnerstag an der Wiener Börse eingeführt wurden) zum ersten Course eingetauscht, daß die Bank den Wünschen ihrer Committenten nicht entsprechen kann. Bezeichnend für die Beliebtheit dieses neuen Papiers ist übrigens, daß an der Börse für Zindcarabriefe 20 fl. Agio per Actie geboten wurden.

(Zalsficate preussischer Zehnthalter-Banknoten.) Das preussische Hauptbank-Directorium macht unterm 23. d. M. Folgendes bekannt: Da neuerdings Nachbildungen der Banknoten zu 10 Thlr. wieder häufiger zum Vorschein gekommen sind, machen wir das Publicum wiederholt auf die dringende Nothwendigkeit aufmerksam, in seinem eigenen Interesse die gedachten Banknoten vor der Annahme genau zu prüfen oder sich doch den Einsatzer jedesmal zu notiren.

(Eisenbahn-Signale.) Der von den hervorragendsten Technikern in Vertretung der Generalinspektion und der fünf bedeutendsten österreichischen Eisenbahnen vereinbarte „Entwurf einer einheitlichen Signalisirung auf den österreichischen Eisenbahnen“ stellt für die Anwendung akustischer Signale eine Reihe von Grundsätzen fest, aus denen wir folgende hervorheben: 1. Alle akustischen Signale sind möglichst kurz und einfach zu gestalten und durchgehende Glockensignale jederzeit wenigstens einmal zu wiederholen. 2. Die durchgehenden akustischen Signale können sowohl mit einfachen, als mit verschiebten geräuschten Doppel-Glocken erteilt werden. Letztere sind weiter und deutlicher hörbar, auch von Fremden hören zu unterscheiden. 3. Wo verschiedene akustische Signale zusammenkommen oder sonst Apparate verschiedener Linien nahe beisammen stehen, soll die Zeichenform derselben nach Höhe, Anschlag und Zahl der Glocken so verschieden sein, daß eine Verwechslung nicht möglich ist. 4. Die durchgehenden akustischen Signale sollen in der Regel aus Gruppenschlägen zusammengesetzt sein. In einer Gruppe soll ein Signalzeichen nicht mehr als fünf Schläge enthalten. 5. Die Glockenapparate für die durchgehenden Signale sollen ganz ausschließlich für diesen Dienst bestimmte eigene Leitungen haben. 6. Der Betrieb der Glockenapparate mit Inductionsschleifen empfiehlt sich überall da, wo man mittelst derselben von der Strecke aus keine Signale zu geben, sondern dieselben nur von Station zu Station durchlaufenden bedürftig ist. 7. Die Verteilung der Glockenapparate auf den Nebenlinien hat nicht gleichförmig, sondern nach den gefährdeten Stellen der Strecken zu erfolgen. 8. Die Aufstellung der Glockenapparate auf getrennten Säulen und auf derselben Bahnseite, wo sich die Telegrafenteile befinden, ist zweckmäßig. 9. Akustische, mit Pfeifen oder Trompeten gegebene durchgehende Signale sind nur ausnahmsweise anzuwenden, und ihre Bedeutung auf den Begriff „Achtung“ zu beschränken. 10. Jedes Knallsignal hat stets „Achtung“ zu bedeuten. 11. Die Signale, welche mittelst der Dampfheife gegeben werden, sind auf die Begriffe „Achtung“, „Abfahrt“, „Bremsen fest“, „Bremsen los“ zu beschränken.

Börsenbewegung der abgelaufenen Woche.
Wiener Börse. Die steigende Tendenz der Vorwoche fand ihre Fortsetzung und nahm immer größere Dimensionen an. Wir glauben zwar nicht an die ewige Dauer der hausse, doch dürfte sie, genährt durch die Emissionsinstitute, noch so lange ungebunden fortauern, bis die große Menge der neuen Papiere, die auf den Markt gebracht werden soll, begeben sein wird. Es sind übrigens verschiedene Umstände gewesen, die den Verkehr belebt und die Werthe fast durchgängig in die Höhe getrieben haben. Sonderbarer Weise liete der Umstand, daß der Pariser Aufstand definitiv bewältigt worden, den geringsten Einfluß auf die Haltung der Börse aus, und es bleibt bemerkenswerth, wie wenig man sich gegenwärtig von den politischen Ereignissen beeinflussen läßt. Ein ferneres nicht zu unterschätzendes Anzeichen für die veränderte Sachlage bildet der Einfluß den der deutsche Geldmarkt auf unsere Bewegung auszuüben beginnt.
Von leitenden Papieren fanden Angloactien in dem Vordergrund. Die veröffentlichte Bilanz dieses Institutes und die alljährlich wiederkehrende Versicherung des Verwaltungsrathes, daß die langandauernde Forderung gesichert sei, verlebte auch diesmal die Wirkung nicht und trieb die Actien bis 254.
Unionbank, die wieder mit einigen neuen Unternehmungen debutirt und ewig regsam ist, erfuhr eine Steigerung bis 274.50.
Von sonstigen Effecten erfuhr fast sämtliche Bankwerthe

erhebliche Steigerungen, mit Ausnahme von Vereinsbank, die von ihrem höchsten Stande 4 fl. Handelsbankactien, die 3 fl. einbüßten. Große Quancen erfuhr sämtliche Loospapiere, und dürften dieselben, in Folge des neuen deutschen Prämiengesetzes, noch weiter in die Höhe gehen.
Der Eisenbahnmärkte blieb auch diese Woche vernachlässigt, und erst wenn die hausse durchgreifen sollte, ist ein verhältnißmäßiges Steigen auch dieser Werthe zu erwarten.
Der am Plage herrschende Geldüberfluß hat ein Fallen der Privatdisconto's mit sich gebracht, gleichwie er auf Ratuten und Devisen drückend wirkte.

Wiener Börse. Die günstige Tendenz der Börse blieb auch diese Woche anhaltend, und äußerte sich namentlich in großem Verkehr in Bankwerthen. Ungarische Credit, Anglo-Hungarian und Franco-Bank blieben gleich stark gefragt, Anlagepapiere, namentlich ung. Eisenbahnactien und Prämienlose, letztere beeinflusst von harten Wiener Käufen, bei größeren Quancen gesucht.
Von heimischen Industriewerthen läßt sich ebenfalls eine stetige Besserung constatiren, und dürften jene, deren Consolidirung nimmere gesichert ist, einer schoneren Zukunft entgegengehen.
In Assicuranz lebhafter Verkehr, Straßenbahnen durchgängig steigend, Dampfschiffahrtsunternehmungen mehr beachtet, — junge Unternehmungen vernachlässigt. Der Geldstand ist flüssig zu nennen, obwohl die Verfertigung von Effecten bei den Banken, wegen des Zinsfußes, noch immer erschwert ist.

Arader Geschäftsbericht.
Arad, 3. Juni.
(Getreide.) Auch in dieser Woche blieb die steigende Tendenz vorherrschend, und scheint nimmere die Aussicht auf einen reichlichen Export begründet. Von auswärtigen Märkten lauten die Berichte günstig, und haben für fremde Rechnung in Pest und Wien lebhaftere Umsätze festgestellt. Im Nachstehenden verzeichnen wir die Bewegung unseres Plazes.
Kukuruz, reichlich zugeführt, wurde für Siebenbürgen 4 fl. 2.90—3.— aufgelaufen. — Feinstehende Waare wurde 4 fl. 2.50—2.60 bezahlt. — In Weizen war die Zufuhr nicht bedeutend. Preis je nach Qualität fl. 4.25—5.
Korn, worin ebenfalls eine nur unbedeutende Zufuhr stattfand, erreichte fl. 2.90—3.
Gerste wurde bei knapper Zufuhr 4 fl. 2—2.10 abgegeben. —
Safar, spärlich zugeführt, behauptete fl. 1.80—1.90. — Auch von Weizen stand etwas am Plage und fand schöne weiße Waare 4 fl. 4—4.25 Abnehmer. —
Zämmtliche Preise verziehen sich pr. n. e. Regen.
(Spiritus.) — Im Spiritusgeschäfte ist gegen die Vorwoche eine Besserung zu constatiren, die ihren Grund im harten Localconsum einerseits, andererseits aber in dem Umstande hat, daß mehrere Landbrennereien nimmere ihren Betrieb einstellen mußten. Diese letztere Ursache ist zwar im Allgemeinen keine erfreuliche zu nennen, dürfte aber in der Aussicht ihr Gegengewicht finden, daß die Preise, beeinflusst von dem harten Bedarf, dem die großen Stadtbrennereien allein nicht genügen können, einer stetigen Erholung entgegengehend, gegenüber dem Preise der Ce-realien wieder eine Gewinnchance bieten werden.
Man notirt ein gros 50 kr. sammt Gebinde, 47 kr. ohne Saß.
Für den Localconsum, der sehr lebhaft ist, sind die Preise gleich hoch, und wird auch hier 47 kr. ohne Gebinde abgegeben.

(Wehl.) Es will allen Erntes besser werden um das Geschäfte. Das Ausland, welches eine Zeit lang sein Augenmerk von unserem Product abgewendet hatte, sucht allmählig wieder mit den alten Quellen Nahrung zu gewinnen. Es laugen von den bedeutendsten Handelsplätzen Aufträge hier an, war noch schüchtern, aber gewiß nicht ohne natürliches Gesetze bleibend. Vorzugsweise Belgien, welches nebst Holland und Süddeutschland die Verfertigung Frankreichs für die nächsten Wochen unternehmen dürfte, hat hier bedeutende Posten aus dem Markt genommen und sehr beträchtliche Termin-Schlüsse pro Juni-Juli geholt. Die Gestaltung des Wechselhandels in der nächsten Zeit hängt hauptsächlich von den verschiedenen Wahrscheinlichkeitsrechnungen ab, zu denen der Saatenstand bald zuverlässige Anhaltspunkte liefern wird. — Der inländische Consum schleicht träge hin und läßt ganz und gar den um solche Jahreszeit gewohnten Schwung vermissen. Kein Wunder auch, bei so schwachem Export eine so riesige Fabrication! Die Concurrenz occupirt das enge heimische Terrain und drückt sich dabei gegenständig an die Wand.
Die Erste Arader Dampf- und Sägewerks-Actien-Gesellschaft notirt in Ballen 4 200 Ctr. inclusive Saß: Nr. 0 fl. 24.30, Nr. 1 fl. 23.20, Nr. 2 fl. 22, Nr. 3 fl. 21, Nr. 4 fl. 19.50, Nr. 5 fl. 18.20, Nr. 6 fl. 16.40, Nr. 7 fl. 14.80, Nr. 8 fl. 13.60.
(Fettwaaren.) Die Preise der Vorwoche haben auch jetzt noch nominelle Geltung, und ist der Abfall in fast allen Sorten, wie gewöhnlich um diese Zeit, ein sehr beschränkter. Als Ausnahme kann nur Schweinefett gelten, indem der Localconsum ein lebhafterer geworden und das um einige Kreuzer besser abgeht, seitdem Siebenbürgen als Käufer für den eigenen Bedarf in unserer Gegend auftritt.
(Stärke) Die Woche hat eine weitere Verplattung des ganzen Geschäftes mit sich gebracht und haben die Preise, bei schwachen auswärtigen Aufträgen, weiter nominelle Geltung behalten. Heißge Fabrikeu notiren:
Erl. Aulankais-Weizen-Stärke fl. 15 1/2—16
11 n. „ „ „ fl. 14 1/2—15
Mittelfein Kern „ „ „ fl. 7 1/2—8
Erdinäre Färbere „ „ „ fl. 4 1/2—5
Kiebel in dünnen Blättern fl. 27—28.

(Stand des Detailgeschäftes und der Gewerbe.) Im Detailgeschäfte ergiebt sich in Folge der anhaltend schönen Witterung ein lebhafterer Verkehr, und erscheinen die Provinzialkunden wieder in größerer Anzahl als Käufer am Plage. In Mode- und Saisonartikel findet guter Absatz statt, und dürfte, da die Ernte Geldüberfluß erwarten läßt, ein mehr lebhafteres Geschäft eintreten.
In den Gewerben herrscht sehr viel Müßigkeit. Das Bau-gewerbe ist anhaltend hart beschäftigt, und leidet, wie gewöhnlich bei uns, an Arbeitskräften fühlbaren Mangel, der sich durch die bevorstehende Ernte noch vermehren dürfte. Tischler, Schloffer, Schmiede, Spengler und Glaser haben fortwährend viel zu thun. Dasselbe läßt sich im Allgemeinen von Schufern, Schneidern und Hutmachern sagen. — Tüchtige Arbeiter aller Categorieen werden gesucht und gut bezahlt, und herrscht auch darin der schon chronisch gewordene Mangel, der unseren Gewerben so viel Schaden thut, und dem nur durch zweckmäßig geleitete Einwanderung fremder Gesellen abgeholfen werden konnte.

B. Szegedin, 1. Juni.
Die Witterung war im vorigen Monate für den Saatenland nicht günstig. Das kühle windige Wetter einerseits, das die Vegetation hemmte, und die häufigen Regengüsse andererseits, haben von mehreren Seiten Klagen über Noth der Saaten hervor-gebracht.
Das Getreidgegeschäft ist auch in dieser Woche auf unserem Plage recht lebhaft, doch der Verkehr beschränkt, da das Ausgebot weit unter dem Verhältnisse der Nachfrage steht; die Preise bleiben demnach fest bei steigender Tendenz.
Wir notiren:
Weizen 86spfd. fl. 5.70—80, 85spfd. fl. 5.60—65, 84spfd. fl. 5.40—45, 82—83spfd. fl. 5.35—40.
Koggen 79spfd. fl. 3.70—75.
Gerste (Brauer-) 70spfd. fl. 3.10.
„ (Brenner-) 68spfd. fl. 3.—.
Mais fl. 2.90—3.—.
Alles pr. 100 Zollpfund franco Bahn oder Schiff hier.

Verlosung.
Wien, 1. Juni. (1864er Prämien-scheine.) Bei der heute vorgenommenen 36. Verlosung des unversinstlichen Prämien-Anlehens vom Jahre 1864 wurden nachstehende 7 Serien gezogen, und zwar: Nr. 171 626 1197 3025 3529 3645 3752. Aus diesen 7 Serien wurden nachfolgende 60 Gewinn-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnen in Oesterreichischer Währung gezogen, und zwar hiel der Haupttreffer mit 250,000 fl. auf Serie 1197 Nr. 35, der zweite Treffer mit 25,000 fl. auf Serie 3529 Nr. 79, der dritte Treffer mit 15,000 fl. auf Serie 1197 Nr. 46 und der vierte Treffer mit 10,000 fl. auf Serie 3025 Nr. 17; ferner gewinnen je 5,000 fl.: Ser. 3645 Nr. 63 und Ser. 3752 Nr. 98; je 2,000 fl.: Ser. 626 Nr. 41 55 und Ser. 1197 Nr. 59; je 1,000 fl.: Ser. 171 Nr. 10 28, Ser. 626 Nr. 53, Ser. 1197 Nr. 43, Ser. 3529 Nr. 93 und Ser. 3645 Nr. 32; je 500 fl.: Ser. 171 Nr. 18 78, Ser. 626 Nr. 5 61 84 87, Ser. 1197 Nr. 32 38, Ser. 3025 Nr. 91 94, Ser. 3529 Nr. 10 99, Ser. 3645 Nr. 60 und Ser. 3752 Nr. 15 53; endlich gewinnen je 400 fl.: Ser. 171 Nr. 32 39 40 57 88, Ser. 626 Nr. 7 68 70, Ser. 1197 Nr. 22 24 65, Ser. 3025 Nr. 9 13 36 47 53 62 76 79, Ser. 3529 Nr. 7 27 55 85, Ser. 3645 Nr. 7 64 91 98 und Ser. 3752 Nr. 3 16 22. Auf alle übrigen in den obigen verlosenen 7 Serien enthaltenen und hier nicht besonders aufgeführten 640 Nummern der Prämien-scheine entfällt der geringste Gewinn von je 170 fl. De. W.

Geschäftskalender.
General-Versammlungen.
4. Juni: Bittsee-Glückler Sparcassa in Bittsee.
Erste Temesvärer Spiritus-Brennerei- und Raffinerie-Actien-Gesellschaft in Temesvär.
10. Juni: Alfeld-Humaner Eisenbahn zu Pest.
Österreichische Eisenindustrie-Gesellschaft in Wien.
Erste ungar. Spiritus-Masinerie-Actien-Gesellschaft in Pest.
Zit.-Endreer Ziegel- und Kalkbrennerei-Actien-Gesellschaft in Pest.
15. Juni: Zindwaaren-Fabrik-Actien-Gesellschaft Jarzegey in Pest.
19. Juni: Bersod-Miskolczer Dampf- und Sägewerks-Actien-Gesellschaft in Miskolc.
25. Juni: Höfder Sparcassa in Höfder.
Einzahlungen.
30 fl. pr. Actie der Arader Handels- und Gewerbebank bis 30. Juni a. c.
10 Percent pr. Actie der Pest-vorstädtischen Sparcassa bis 15. Juli a. c.
Anmeldungen.
Bezugsrecht auf eine Unionbankactie nach je vier Stück Weisg. bis 30. Juni a. c.
Verlosungen.
15. Juni: Stadt Stanislaw 50 fl.-Lose.
Stadt Sen 40 fl.-Lose.
Anebach-Gumjenhausen 7 fl.-Lose.
16. Juni: Mailänder 10 Francs-Lose.
30. Juni: Siebenbürger Grundentlastungs-Debitationen.
Badiische 35 fl.-Lose.
Frankenweizische 20 Thlr.-Lose.

Unione Adriatica di Sicurtà.
(Adriatischer Versicherungs-Verein.)

VERSICHERUNGEN
gegen

⚡ Hagelschäden ⚡

werden auch in diesem Jahre durch gefertigte Haupt-Agentenschaft zu besonders billigen Prämienfäden und sonstigen vorteilhaften Bedingungen geleistet. Vorkommende Schäden werden prompt erhoben, unter garantirtem vollen Schadenersatz.

Arad, im Mai 1871.

Die Haupt-Agentenschaft in Arad:
Josef Steinitzer jun.

(479-4,4)

Die Arader
Comitats-Sparcassa
vergütet auf

verzinsliche Einlagen

5% gegen 8 Tage Kündigung,

5 1/2% „ 15 „

6% „ 60 „

Die Rückzahlungen erfolgen auch ohne Kündigung, nach dem jeweiligen Stand der Cassa.

Die Direction.

Maschinen-Treibriemen

in allen Dimensionen, aus bestem Kernleder, das vorzüglichste, was in diesem Fache sowohl in Qualität als Anfertigung existirt, können billigst geliefert werden von der Lederniederlage des

(480-4,4)

Bernhard Blau.

Muster liegen zur Besichtigung vor rüthig.

Moritz Meer,

Zimmermaler und Anstreicher in Arad,
Hauptplatz im Casinogebäude,

beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publicum die ergiebige Anzeige zu machen, daß er alle Arten Zimmermaler-Arbeiten übernimmt, deren prompteste Ausführung zu den billigsten Preisen er zusichert; ebenso erlaubt er sich sein reichhaltiges Lager aller Gattungen feinst geriebener Oelfarben, trockener Farben, alle Arten Lacke, Firnisse, Malerleinwand, Dubbs für Porträtmaler, gutes, obgelegenes Leinöl, Maler- und Anstreicherpinsel, sowie überhaupt alle in dieses Fach einschlagigen Artikel zu den billigsten Preisen bestens anzupfehlen.

(315-9)

Arad, gedruckt bei H. Goldscheider.

Musikalien-, Instrumenten-,
Zeichen- und Schreibwaren-
Handlung
Hauptplatz Nr. 45.

Größte Auswahl
neuer und überspielter
Claviere
zum Verkauf und zum Vermietzen
bei
JOS. KRISPIN
in Arad. (17-19)

Clavier-Niederlage
Kirchengasse Nr. 8.

Bei der Bokszer Herrschaft im Arader Comitat sind
**350 Stück ein-
jährige Eber**

(Bären) von derselben Race, welche bei der landwirthschaftlichen Ausstellung (gazdasági kiállítás) in Arad die erste Prämie erhielt, zu verkaufen. (928-2,3)

Mon

Prä

Sechstägig
Halbjährig
Vierteljährig
Wit
Halbjährig
Vierteljährig

mit

Die

Wenn
schaft bedu
bei keinem
verlassen de
körper diese
ein, welche
zu erteilen
heute auch
kommen las
und die Be
selben Bode
lichen Parte
Das unverb
welches die
Ministerium
allerhöchster
solchen Mar
riische Majo
der Ausgang
Verfassung
standslos ge
und Cabinet
phisma, dara
Momente ge
Berechtigung
Entschluß, an
lich festzuhalt
erklärt sie au
Besitze ihres
schaftsklärung
Worte enthal
nahme für di
tionen jener
volle kaiserlich
wiederkehrende
enblich zum
jener der Reg
berung der W
und ungrenzte
kann es nach
ferenz kaum g
die Nothwendig
und gibt der
ten Zuständen
Regierung steh
ben Boden, f
kenntniß dessen
Diese Erkenntn
Verfassungsrev
mäßigem Weg
seiner Adresse
sie in ihrer Ar
für die Regier
Staatsnothwen
in Form und
höchsten Staats
von gewisser
tiren; diese Uel
lame, energisch
von der Nach
lenß getragen,
fung des innern
Wir glauben
verhalten werde
den kaiserl. A
wirkung bei Her
ten Verfassung
worten, welche
schine, sondern
stitutionen in
stitutionelle Pri
das Parlament
Diese Rechte,
reicher Zahl v
in der Bestim
des Reichsrathes
Pflicht jedes Pa
prüfen und sein
erfüllt; er kann
der Anwendung
verhängnißvollen